

Sozialistische Politik heute

Ulrike Simon



Sozialistische Politik heute

Ulrike Simon, Mai 2023

us@dreimallinks.de

<https://dreimallinks.de/>

Inhalt

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Vorwort..... | 2 |
| 1 Sieg des Kapitalismus?..... | 7 |
| 2 Krieg zwischen Autokratien und Demokratien?..... | 11 |
| 3 Fünf Thesen..... | 17 |
| These 1: Die Pole, an denen sich die gesamte Weltpolitik heute ausrichtet, sind der globale Dominanz-Anspruch der USA und dessen zunehmende Zurückweisung durch den Rest der Welt. | 17 |
| Hegemonie der USA..... | 17 |
| Des Kaisers neue Kleider..... | 19 |
| Der unipolare Moment..... | 21 |
| Ein Imperium im Abstieg..... | 23 |
| These 2: Die Behauptung nationaler – strategischer – Souveränität ist eines der Kernthemen der heutigen „Systemauseinandersetzung“..... | 25 |
| Das Imperium gegen den Rest der Welt..... | 25 |
| Die Realität des Nationalstaats..... | 28 |
| Die Probleme des Nationalstaats..... | 30 |
| Ethnische Konflikte..... | 30 |
| Klasseninteressen und nationales Interesse..... | 32 |
| These 3: Die Verwirklichung des UN-Prinzips der souveränen Gleichheit der Völker im Rahmen einer multipolaren Weltordnung ist die Antwort auf imperialistisches Großmachtstreben..... | 34 |
| Macht versus souveräne Gleichheit..... | 34 |
| Weltordnung im Werden..... | 36 |
| Eine bessere Welt?..... | 40 |
| These 4: Der Kapitalismus ist noch nicht ausgereizt: Seine vorläufige Zukunft liegt im „ökonomischen Nationalismus“ und „mixed economies“ im Rahmen einer weiterhin eng verflochtenen Weltwirtschaft..... | 44 |
| Ökonomischer Nationalismus 1: Nullsummenspiel im Wirtschaftskrieg..... | 44 |
| Ökonomischer Nationalismus 2: <i>Win-Win</i> Kooperation..... | 46 |
| Wirtschaftswachstum durch Entkoppelung?..... | 47 |
| Mixed Economies und der Unternehmerstaat..... | 48 |
| Mixed Economies als Transformationsgesellschaften auf dem Weg zum Sozialismus?..... | 51 |
| Realistische Ökonomik..... | 55 |
| These 5: In der Systemauseinandersetzung zwischen US-Imperialismus und dem Rest der Welt liegt die historische Initiative nicht bei der Arbeiterklasse; trotzdem ist sozialistische Politik notwendiger denn je..... | 57 |
| Die historische Initiative..... | 57 |
| Auf der Suche nach dem Realsozialismus 2.0..... | 59 |
| Gesucht 1: Eine organisierte, politische Kraft..... | 60 |
| Gesucht 2: Eine „breite Kirche“..... | 61 |
| Gesucht 3: Die konkrete Utopie..... | 63 |
| Fazit..... | 66 |
| Persönliche Anmerkung zum Schluss..... | 67 |
| Quellenverzeichnis..... | 69 |

Vorwort

„Früher oder später werden [heutzutage] alle Menschen damit konfrontiert, dass einige ihrer Freunde, Verwandten und Kollegen ihr Weltbild in ganz zentralen Punkten nicht teilen. So dass keine gemeinsame Basis mehr gefunden werden kann. [...] Das ist eine Tragödie. So wie jeder Krieg eine Tragödie ist. [...] Diskussionen des Weltbildes zu tabuisieren, ist eine Option. Im Rahmen dieser „Lösung“ hören die Menschen praktisch auf, sich über brisante Politik auszutauschen, um den Hausfrieden zu erhalten. Wer doch darüber reden will, wird ignoriert oder von den anderen ausgegrenzt.“¹

Dass ausgerechnet eine, die sich seit den Erfahrungen aus der Studienzeit von politischen Organisationen ferngehalten hat, nun einen Text über sozialistische Politik vorlegt, mag Manchem merkwürdig erscheinen. Ein politischer Mensch bin ich jedoch seit mehr als 50 Jahren. Meine berufliche Aufgabe sah ich in der Vorbereitung junger Menschen auf ihr berufliches Leben, den Umgang mit den Realitäten, nicht mit einer vorgestellten idealen Welt. Gleichzeitig war der Wunsch, in dieser Welt zu wirken, wie Käthe Kollwitz es ausdrückte, immer verbunden mit der Kritik dieser Welt und Überlegungen dazu, wie denn diese Realität positiv verändert werden könnte. Und auch das habe ich versucht, an meine Schüler*innen weiterzugeben. Das hat sicher mit meiner politischen Sozialisation im Zuge der 1968er Jahre zu tun.

Mit diesem Text möchte ich unter Anknüpfung an meine marxistischen Wurzeln und mein linkes Selbstverständnis und unter Anwendung meiner politischen, historischen und volkswirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen zum besseren Verständnis der heutigen geopolitischen Situation beitragen, die alle Politikfelder bestimmt. Dieses Verständnis enthält aus meiner Sicht den Schlüssel zu einer realistischen politischen Perspektive und praktischen – sozialistischen - Politik.

Sozialistische Analyse muss von einer realistischen Sicht auf die Machtverhältnisse, institutionellen Gegebenheiten, Ökonomie und ideologischen Vorstellungen der Menschen ausgehen. Darauf aufbauend sollte sozialistische Politik auf Veränderungen im Hier und Jetzt ausgerichtet sein, jedoch nicht im Sinne der bloßen Beschränkung auf das unmittelbar pragmatisch Machbare, sondern besonders auch im Entwickeln von Entwürfen zum heute Möglichen und Notwendigen.

1 Analytik: [Propaganda vs. Propagandakrieg](#), 30.1.2017 (Zugriff: 6.01.2023)

Was mir offensichtlich erscheint, jedoch im allgemeinen politischen Diskurs meistens ignoriert wird, ist, dass die heutige Lage ohne die Berücksichtigung der zentralen Rolle des US-amerikanischen Superimperialismus weder verstanden noch verändert werden kann. Und aus der Betrachtung der Funktionsweise, Stärken und Schwächen dieses finanz-imperialistischen Weltreiches ergibt sich die Notwendigkeit eines tiefer gehenden Verständnisses der Kräfte und Entwicklungen, die das amerikanische Imperium im heutigen 21. Jahrhundert grundlegend infrage stellen.

Der vorliegende Text ist extrem komprimiert. Fast jeder Satz könnte Anlass für eine tiefer gehende Diskussion sein. Jeder genannte Aspekt ist eigentlich sehr viel komplexer und bei genauerer Betrachtung keineswegs so eindeutig, wie es auf den ersten Blick scheint. Je mehr ich lese und schreibe, je mehr weiß ich nicht. Mir ging es jedoch um die Zusammenschau komplexer Zusammenhänge, um Grundsätzliches zu verstehen. Das geht nicht ohne starke Verkürzung der Argumentation². Solange sich neue Geschehnisse in die von mir vorgelegte Logik einfügen lassen, behaupte ich, kann sie als grundsätzlich richtig gelten. Überdacht werden müsste sie, wenn sie der beobachteten Realität widerspricht.

Deswegen enthält der Text so viele Fußnoten und Hinweise auf Videos oder Texte, die nicht nur als Beleg für die Herkunft der geäußerten Gedanken dienen, sondern gleichzeitig die Möglichkeit eröffnen, die von mir aufgestellten Behauptungen ausführlicher und differenzierter nachzuverfolgen. Wo englische Quellen auf Deutsch zitiert werden, stammen die Übersetzungen von mir. Viele dieser Quellen sind aus sogenannten „alternativen Medien“, die vielen meiner Bekannten, die sich nur aus etablierten Quellen informieren, als unseriös erscheinen. Ich bin mit meinen Quellen bewusst „katholisch“ umgegangen und habe „sogar“ *Russia Today (RT)* herangezogen. Wer sich darauf einlässt, lernt eine Fülle interessanter Journalisten und Autoren kennen, von denen etliche unter anderen Umständen mit Recht sehr berühmt und erfolgreich wären (es teilweise in der Vergangenheit auch waren). Unter den heutigen Verhältnissen haben sie nur in Nischen, z.B. bei RT, eine Chance. (Leider, muss man heute vielfach sagen, sie hatten eine³.) Er/Sie

2 Was ich nur kurz anreißen kann, wie zum Beispiel die neuesten Entwicklungen der NATO, ist hier ausführlich dargestellt (und der Autor würde sagen, er habe auch nur alles verkürzt zusammengefasst): Khalek, Rania und Prashad, Vijai: [Will US Aggression Stop Eurasian Integration or Accelerate It?](#) 29.12.2022 (Zugriff 25.1.2023)

3 Viele der Journalisten bei RT, die schon einmal aus politischen Gründen ihre Jobs verloren hatten, erlitt mit dem Verbot von RT, wo sie eigene Shows betrieben, nun noch einmal das gleiche Schicksal, z.B. den Pulitzer-Preis-

findet eine überraschende Diskussionsbreite, die im Mainstream fehlt, weil man einen Teil dieser Journalisten als „Putinisten“, die anderen als Rechtsradikale verunglimpft, und sie nicht zur Sprache kommen lässt. Leider wird so auch ein großer Teil der Realität ausgeblendet. Besonders auffällig ist das bezüglich der Berichterstattung zum Ukraine-Krieg.⁴

Quellen sind natürlich grundsätzlich immer kritisch zu betrachten. Tatsächlich ist es jedoch sogar so, dass viele Autoren „alternativer Medien“ bewusst hauptsächlich westliche, etablierte Quellen als Beleg nutzen, und sie generell der Auseinandersetzung mit Mainstream-Veröffentlichungen viel Aufmerksamkeit widmen. Unfehlbar sind meine Quellen nicht. Mit vielen der geäußerten Meinungen bin ich keineswegs einverstanden. Wer sich jedoch auf die „alternative“ Medienwelt einlässt, muss sich keineswegs in einer engen „Blase“ wiederfinden, wie so oft behauptet wird, sondern begibt sich, wenn er/sie es denn möchte, auf eine Reise durch einer sehr anregende, intelligente und vielfältige Szene von Menschen aus aller Welt und allen Erfahrungsbereichen, die versuchen, das Weltgeschehen zu verstehen und vielleicht sogar zu verändern. Ein Kommentator bei *Moonofalabama* schrieb dazu:

Hier bei MoA, wo die Wahrscheinlichkeit, zu erfahren, was in der Welt vor sich geht, zehnmal größer ist als in jedem anderen Medium der herrschenden Klasse – als im New Yorker, im Guardian, bei der BBC oder sogar in den bevorzugten Foren der Intelligenz, wie z.B. den Reviews of Books, The Economist oder Foreign Affairs -, kann, wie in einer Demokratie, jeder etwas beitragen. Und so ziemlich alles, was nicht völlig irrelevant oder obszön ist, ist erlaubt. Jede Art von Exzentrik ist erlaubt. Die Stimmen der Kommunisten stehen im ständigen Kampf mit denen der Faschisten, Liberale sind willkommen. Diejenigen, die Russland hassen, werden gehört. Denen, die Putin hassen, wird zugehört. Diejenigen, die glauben, dass die SMO (*Special Military Operation* – wie Russland den Einmarsch in die Ukraine nennt d.V.) eine Katastrophe ist, haben ein Forum. Aber auch diejenigen, die glauben, dass alles nach Plan läuft.⁵[...]

Und deshalb ist die Demokratie – und nicht die Herrschaft reicher, kluger, gebildeter, nachdenklicher und nachweislich respektabler Eliten – das System, das uns und den Planeten retten wird.

Träger [Chris Hedges](#) oder [Afshin Rattani](#), der nun im Exil in Dubai lebt. Hier Beispiele für deren Journalismus: Hedges, Chris: [Russell Banks & Troubled America](#), 18.1.2023; Rattani, Afshin: [Vivienne Westwood, John Pilger & Kristinn Hrafnsson SLAM Persecution of Julian Assange](#), 9.9.2020 (Zugriff 26.1.2023)

4 Halper, Katie, Aaron Mate und Katchanovski, Ivan: [Ukrainian scholar calls out US media's lies about war](#), 6.1.2023 (Zugriff 25.1.2023); Hier macht einer seiner Verzweiflung Luft, was auch mal nötig ist: Johnson, Larry: [Compared to the Munchkins, the G-7 is a Veritable Midget Clown Show](#), 23.5.2023 (Zugriff 24.5.2023); hier die sachliche Argumentation: Johnson, Larry: [Western Delusions About Russia and Ukraine Are Genuine](#), 20.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

5 Siehe dazu Simon, Ulrike: [Ein Gedanke zu „Redefreiheit“](#), 24.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)

„Kommt, lasst uns gemeinsam nachdenken“, fordert die Bibel. Und an Orten wie diesem tun wir das, und die Wahrheit, die von Schlamm und Scheiße, Blut und Schnaps, Bosheit und Neid, Wahnsinn und Idiotie trieft, kommt zum Vorschein.

So ist mein Text gleichzeitig auch ein Reisebericht.

„Die Menschen machen“, wie Marx einmal sagte, „ihre eigene Geschichte, aber sie machen sie nicht aus freien Stücken, sondern unter unmittelbar vorgefundenen, gegebenen und überlieferten Umständen“(MEW 8: 115) und innerhalb ihrer Grenzen. Falls jedoch die sozialistische Arbeiterbewegung wieder ihre Seele, ihre Dynamik und ihre historische Initiative zurückgewinnen sollte, dann müssen wir als Marxisten das tun, was Marx ebenfalls getan hätte: die neue Situation anzuerkennen, in der wir uns befinden, diese realistisch und konkret (und auch historisch spezifisch) analysieren, dabei auch die Gründe für das Scheitern wie für die Erfolge der Arbeiterbewegung erkunden – und nicht zu formulieren, was wir gerne getan hätten, sondern was unter diesen Umständen getan werden kann.“⁶ - Eric Hobsbawn

1 Sieg des Kapitalismus?

Wir sind im Jahr 2023, und, während ich dies schreibe, finden weltweit die stärksten Protest- und Streikbewegungen seit Jahrzehnten statt. In den USA, Frankreich und Deutschland, aber auch in Indien bringen die Menschen mit guten Gründen deutlich ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck. In den Metropolen verschlechtern sich die Lebensbedingungen und Zukunftsaussichten der Lohnabhängigen und ihrer Kinder durch Inflation, stagnierende bis fallende Reallöhne, Rentenkürzungen, Verdichtung der Arbeit u.v.m. deutlich und immer weiter. Und in den Staaten des Südens - die Covid-Folgen sind noch nicht überwunden – sind es ebenfalls die ärmeren Schichten, die nun die Auswirkungen der Sanktionen gegen Russland und die der Erhöhung der Leitzinsen für den Dollar in Form von steigenden Lebensmittel- und Energiepreisen, der Verteuerung von Auslandskrediten und Schuldendienst und den daraus resultierenden Austeritätsmaßnahmen verkraften müssen.⁷

Marxisten sind davon überzeugt, dass der Kapitalismus eine vorübergehende Wirtschafts- und Gesellschaftsform ist, die gekennzeichnet ist durch den antagonistischen Grundwiderspruch zwischen Kapital und Arbeit. Daraus ergibt sich der historische Auftrag der Arbeiterklasse, durch organisiertes politisches Handeln die Macht zu ergreifen und sozialistische Gesellschaften zu schaffen, die den Kapitalismus und seine negativen Auswüchse überwinden. In diesen Gesellschaften können sich die Grundlagen für eine neue Gesellschaftsordnung entwickeln, einer egalitären Gemeinschaft, die ihre Arbeit gemeinsam plant und umsetzt, in der die Früchte der Arbeit allen Menschen in gleicher Weise zugute kommen, und so die Entfremdung der Menschen von ihrer Arbeit, der Gesellschaft, sich selbst und der Natur aufgehoben werden kann. Marxisten sind davon überzeugt, dass die Vorstellung einer solchen – kommunistischen - Gesellschaft keine unerreichbare Utopie, sondern wissenschaftlich abzuleiten ist aus der Analyse der Geschichte und Gegenwart menschlicher

⁷ Prashad, Vijai: [There Is Wealth, But No Life in the Factories](#), 8.5.2023 (Zugriff 23.5.2023)

Entwicklung, auf der Grundlage der Produktivkraftentwicklung.⁸ Im kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem reift das neue – sozialistische – heran.

Im Gegensatz zu vielen anderen historischen Epochen, zuletzt vielleicht in den 1960ern und 1970ern, fehlen den heutigen Bewegungen von unten bewusste starke, linke, wenn nicht gar antikapitalistische Kräfte im o.g. Sinne, die die Proteste in politische Wirksamkeit übersetzen könnten. So ist aktuell zu erwarten, dass hauptsächlich rechts-populistische Parteien von der Situation profitieren werden, was im besten Falle heißt, dass sich an der schlechten Lebenssituation der Menschen nichts Grundlegendes ändern wird. Die antikapitalistische Rhetorik, die auch heute immer wieder zu hören ist, nicht nur bezüglich der Verwirklichung sozialer Forderungen, sondern besonders auch aus einer sich radikalisierenden Klimabewegung, muss bloßes Geschwätz bleiben, wenn sie nicht begleitet wird von einer Organisation, die das Ziel der Überwindung des Kapitalismus durch eine sozialistische Gesellschafts- und Wirtschaftsform verbindet mit einer realistischen, an den drängenden Gegenwartsproblemen ansetzenden Strategie, Taktik und koordinierten Handlungsfähigkeit.

So steht der Übergang zum Sozialismus nirgends auf der Tagesordnung, nicht in den Metropolen, wo der Kapitalismus stagniert, und nicht im globalen Süden. Vor allem in China, aber auch in anderen asiatischen Staaten sind unter kapitalistischen Bedingungen immense Wachstumsraten zu verzeichnen, und die Lebensbedingungen breiter Bevölkerungsschichten haben sich enorm verbessert.⁹ Die Wirtschaftspolitik dieser erfolgreichen Staaten wird so zum Vorbild für andere; dementsprechend steht die pragmatische Frage nach den besten Bedingungen für wirtschaftliche Entwicklung in den „Schwellenländern“ im Mittelpunkt der Tages-Politik und nicht die Systemfrage, so wichtig sie aus objektiven Gründen auch sein mag. Denn letztendlich sind weder die große soziale Ungleichheit noch die Umweltproblematik mit rein marktwirtschaftlichen Methoden zu lösen. In diesem Zusammenhang erinnert Prof. Richard Wolff an Marx' Feststellung,

8 Sie müssen sich dabei fragen lassen, ob sie nicht damit einem Fortschrittsglauben anhängen, nach dem die menschliche Geschichte auf ein vorbestimmtes Endziel, die angestrebte kommunistischen Gesellschaft, hinausläuft, für das sich alle „Gläubigen“ mit missionarischem Eifer einsetzen sollen. Das ähnelte dann christlichen Vorstellungen von der Rückkehr Jesu auf die Erde zum jüngsten Gericht oder der radikalen modernen liberalen Auffassung von Ende der Geschichte nach dem Sieg des westlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells und wäre dann eher ein religiöser als ein wissenschaftlicher Ansatz (vergl. Aurelien: [Onward Post-Christian Soldiers](#), 2.11.2022 (Zugriff 25.1.2023))

9 Simon, Ulrike: [Europäischer Nabelschau-Pessimismus vs. asiatischer Optimismus](#), 27.4.2022 (Zugriff 23.5.2023)

dass jede Gesellschaftsform erst einmal alle möglichen Varianten der Selbsterhaltung und des Sich-Neu-Erfindens ausschöpft, ehe sie sich geschlagen gibt.¹⁰ Dass der Kapitalismus in den Metropolen seine Vitalität verloren zu haben scheint, heiße eben nicht, dass sein Potential weltweit ausgereizt ist. Aus Wolffs Sicht hat China eine erfolgreiche neue Form entwickelt, eine Mischung aus staatlich und privat organisiertem Kapitalismus. Auch diese müsse jedoch eines Tages durch „ein neues postkapitalistisches System, das die Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Organisationen am Arbeitsplatz (privat und öffentlich) durch demokratisch geführte Arbeitnehmerkooperativen ersetzt,“¹¹ überwunden werden.

Dass die große Mehrheit der Menschheit eine sozialistische gesellschaftliche Umwälzung zurzeit weder als realistisches noch als erstrebenswertes Ziel betrachtet, hat jedoch noch viele andere Gründe, u.a. sind das

- die Schwächung und Zerschlagung vieler politischer und gewerkschaftlicher Organisationen der 1960er und 1970er Jahre, bis hin zur Ermordung und Inhaftierung ihrer Anfhrer¹²,
- das Scheitern des „realen Sozialismus“ in der Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern,
- die neoliberale Wende, die in den Industriestaaten durch Austerität und Schwächung der Arbeitnehmerorganisationen den Druck auf die Lohnabhängigen verstärkte, in den Entwicklungsländern viele Menschen in die Fabriken trieb, überall jedoch die Menschen individualisierte, indem ihre traditionellen sozialen Zusammenhänge aufgelöst wurden¹³,

10 Wolff, Richard: [Global Capitalism: China vs. US - System Rising vs. Falling](#), 15.9.2022 (Zugriff 24.5.2023)

11 Wolff, Richard: [Economic Update: The Emerging New World Economy: A New Empire, a Multipolar World, or a Post-Capitalist System](#), 24.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)

12 Zu Martin Luther King: Laurent, Sylvie: [MLK Was an Exemplar of a Black Socialist Tradition](#), 4.4.2023 (Zugriff 24.5.2023). Manches spricht dafür, dass seine Forderung nach Zusammenarbeit von sozialen und anti-rassistischen Bewegungen mit zu seiner Ermordung führte.

Hier die interessante Analyse eines amerikanischen Sozialisten zu den linken Bewegungen: Becker, Brian und Khalek, Rania: [Reviving the Left in the Post-9/11 Era: New Movements & Constant Turmoil](#) 8.11.2022 (Zugriff 24.5.2023) und Becker, Brian und Khalek, Rania: [Infiltration, Violence, Deportation: How the State Broke Up Socialism in US](#), 25.8.2022 (Zugriff 24.5.2023). Sehr ausführlich: Therborn, Göran: [The World and the Left](#), New Left Review 9-10/2022. Zur Gelbwesten-Bewegung siehe Mazaheri, Ramin: [France's Yellow Vests: Western Repression of the West's Best Values](#), 2022

13 In den Zentren wurden z.B. „Fabrikfamilien“ weitgehend aufgelöst: Mehrere Generationen von Arbeitern fühlten sich mit „ihrer“ Fabrik verbunden, wohnten in der Nähe und verbrachten ihre Freizeit miteinander. In den Ländern des Südens verließen die Menschen ihre ländlichen Gemeinschaften, um in die Städte zu ziehen, wo sich jedoch kein organisiertes Proletariat herausbildete. Diese Entwurzelung ist ein Grund für die Hinwendung zu konservativen, rechtspopulistischen oder religiös-fundamentalistischen Bewegungen. Vergl. dazu Patnaik, Utsa und Patnaik, Prabhat: [Capital and Imperialism](#), 2021. Für eine ausführliche Inhaltsangabe siehe Simon, Ulrike: [Capital and Imperialism 2](#), 27.9.2022 (Zugriff 26.1.2023)

- die Erfahrung, dass viele der neoliberalen „Reformen“ durch Sozialdemokraten vorangetrieben und ideologisch begründet wurden,
- ein ungeheurer Propagandaapparat¹⁴, der dazu da ist, das Meinungsspektrum zu formen¹⁵, und, mit all dem verbunden,
- die Veränderung der Konnotation des Begriffs „links“. Heute verbindet die Mehrheit, zumindest der jüngeren Menschen diesen nicht mehr mit sozialen Forderungen, sondern mit moralisch begründetem, „richtigem“ persönlichen Verhalten und entsprechenden politischen Maßnahmen. Die praktische Politik der sich links nennenden Parteien scheint diesen Eindruck vielfach zu bestätigen. Und das betrachten so manche Angehörige der unteren Schichten und des nicht-akademischen Mittelstandes nicht als erstrebenswerte Grundlage für politisches Handeln, sondern als Habitus einer privilegierten Akademikerschicht, der sie weder angehören noch angehören wollen¹⁶,

14 Swiss Propaganda Research: [Die Propaganda-Matrix](#), 9/2017 (Zugriff 23.1.2023)

15 Ein Beispiel dafür ist die „[Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#)“

16 Meine eigene Auseinandersetzung mit dem Thema habe ich in diesem Artikel dargestellt: Simon, Ulrike: [Beim Lesen von Wagenknechts Buch ‚Die Selbstgerechten‘](#), 6/2021 (Zugriff 21.01.2023)

2 Krieg zwischen Autokratien und Demokratien?

Scheint der Kapitalismus als globales ökonomisches System also kaum bedroht zu sein, da es an dem notwendigen starken, politisch wirksamen Antagonisten fehlt, sieht es weltpolitisch ganz anders aus, zumindest wenn man dem Weißen Haus und der NATO folgt. Denn dort geht man von einem grundlegenden Konflikt unvereinbarer politischer Systeme aus: der Auseinandersetzung zwischen Autokratien und Demokratien. Während China lt. Bidens Sicherheitsstrategie¹⁷ im Wettbewerb zu übertreffen sei, müsse das gefährliche Russland eingedämmt werden. Lt. Natostrategie 2022¹⁸ stellen ...

„... autoritäre Akteure“ „unsere Interessen, unsere Werte und unsere demokratische Lebensweise infrage. Strategische Wettbewerber stellen unsere Resilienz auf die Probe und versuchen, die Offenheit, Vernetzung und Digitalisierung unserer Nationen auszunutzen,“ und sie stehen „an vorderster Front der Anstrengungen, multilaterale Normen und Institutionen vorsätzlich zu untergraben und autoritäre Regierungsmodelle zu fördern.“

Ihren vorläufigen Höhepunkt findet diese Auseinandersetzung im Ukraine-Krieg. Und dieser Krieg scheint nur ein Vorspiel zu sein für den zu erwartenden großen Konflikt mit China um Taiwan.¹⁹ Dass es sich um eine grundlegende Systemauseinandersetzung handelt, bestreitet die chinesische Führung in offiziellen Äußerungen und betont die Notwendigkeit und Möglichkeit einer harmonischen und friedlichen internationalen Koexistenz und globaler *win-win* Beziehungen. Gleichzeitig weist sie jedoch jeden Versuch zurück, sie unter Druck zu setzen, und ist auch nicht bereit, grundsätzlich auf militärische Mittel zu verzichten²⁰. Die russische Staatsführung beschreibt den Konflikt hingegen eindeutig als Auseinandersetzung zwischen dem kollektiven Westen und den Protagonisten einer multipolaren Weltordnung.²¹

17 The White House: [National Security Strategy](#), 10/2022 (Zugriff 20.1.2023)

18 NATO: [Strategisches Konzept der NATO 2022](#) (Zugriff 20.1.2023)

19 Redaktion Focus Online: [US-General erwartet Taiwan-Krieg mit China 2025 – Jetzt reagiert der Pentagon](#), 30.01.2023 (Zugriff 25.2.2023)

20 Global Times: [China doesn't believe 'Thucydides Trap'](#); China, the US must find the right way to get along: Party Congress spokesperson, 15.10.2022 (Zugriff 25.1.2023)

21 Siehe z.B. Putin, Wladimir: [Speech at the Valdai International Discussion Club meeting](#) (Zugriff 25.1.2023)

Von der dringend notwendigen globalen konstruktiven Zusammenarbeit zur Lösung der drängenden Probleme der Menschheit, die kurz unter den Überschriften „Folgen des Klimawandels“ und „zunehmende soziale Ungleichheit“ zusammenzufassen und ausführlich in der „UN-Agenda 2030“²² wiederzufinden sind, sind wir also weiter denn je entfernt. Im Gegenteil: Die Zeichen stehen auf Konfrontation, einer Konfrontation zwischen Atommächten, in der die Zeiger der *doomsday clock* sich immer näher in Richtung 12 Uhr bewegen.²³

In ihrer Haltung zu dieser weltpolitischen Lage stellt sich die Mehrheit der westlichen Linken auf die Seite ihrer Regierungen, verurteilt einhellig den Einmarsch Russlands in die Ukraine als völkerrechtswidrig und unprovokiert und teilt die Einschätzung Russland sei ein imperialistisches Land, dessen Macht gebrochen werden müsse. Unterschiede gab / gibt es bezüglich der Konsequenzen: Welche Sanktionen sind angemessen, unterstützt man Waffenlieferungen, wenn ja inwieweit, wann ist es richtig, auf einen Waffenstillstand zu drängen, soll Deutschland substantiell aufrüsten oder nicht?²⁴

Wer als Linke/r zumindest den im Ukraine-Krieg wirksamen geopolitischen Konflikt zwischen den sicherheitspolitischen Interessen Russlands und denen des Westens akzeptiert, findet sich vor die Wahl zwischen Pest und Cholera gestellt: Unterstützt man die Regierungspolitik, findet man sich auf der Seite des US-Imperialismus wieder, der, wie man weiß, verantwortlich für eine Unmenge von Völkerrechtsverletzungen ist, tut man das jedoch nicht, scheint man den nicht zu rechtfertigende Rückfall eines anderen imperialistischen Staates in die völkerrechtliche Barbarei zu unterstützen.²⁵

Wo sollten Sozialisten stehen, wenn es so scheint, als handele es sich in dem Konflikt um eine konkurrenz-bedingte, rein inner-kapitalistische Auseinandersetzung? Müssten die Soldaten überall auf der Welt nicht eigentlich das Gewehr umdrehen und sich gegen die herrschende Kapitalistenklasse stellen, in den USA genauso wie in Russland, im Iran genauso wie in China? Was aber tun, wenn, wie oben dargestellt, eine entwickelte, international agierende sozialistische Bewegung fehlt, die konkret wirksam werden könnte? Auf welcher Grundlage wäre für Sozialisten

22 UNO: [Ziele für Nachhaltige Entwicklung](#), 2016 (Zugriff 24.5.2023)

23 Bulletin of the Atomic Scientists: [A time of unprecedented danger](#): It is 90 seconds to midnight, 24.2.2023 (Zugriff 24.5.2023)

24 Vergl. Lynch, Lily: [How Nato seduced the European Left](#), 16.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

25 Siehe dazu z.B. Spehr, Christoph: [Wahl der Seiten](#), 7.11.2022 (Zugriff 26.1.2023).

eine konsequente Politik des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit möglich, wenn die überwiegende Mehrheit der westlichen Gesellschaften von der vermeintlichen fehlenden Verhandlungsbereitschaft²⁶ eines Aggressors und der Notwendigkeit seiner Bestrafung²⁷ und vollständigen ökonomischen und militärischen Niederwerfung²⁸ überzeugt ist? Was tun, wenn dabei das Friedensgebot der UN-Charta, nach der die militärische Einmischung in Konflikte von außen nur zulässig ist, um einen Krieg schnellstmöglich zu beenden, vollständig in Vergessenheit geraten ist?²⁹

Ist die Menschheit wieder dort angelangt, wo sie vor gut 100 Jahren war, als die großen kapitalistisch-imperialistische Mächte gegen einander antraten, und Rosa Luxemburg fassungslos auf den (aus ihrer Sicht) Verrat der deutschen Sozialdemokraten reagierte, die im Reichstag den Kriegskrediten zustimmten? Fast scheint es so in einer Situation, in der diejenigen, die zu Waffenstillstandsverhandlungen aufrufen, öffentlich als Unterstützer eines völkerrechtswidrigen Angriffskrieges angeprangert und sogar deswegen vor Gericht gestellt werden.³⁰

Der kollektive Westen fordert nicht nur die eigenen Bürger, sondern die ganze Welt auf, eindeutig Seite gegen den „imperialistischen Angreifer“ Russland zu beziehen. Die deutsche Außenministerin Baerbock ermahnte z.B. China: „Neutralität heißt, auf der Seite des Aggressors zu stehen“.³¹ Ein Großteil der Weltgemeinschaft möchte sich jedoch nicht in den aktuellen Konflikt hineinziehen lassen³². Zwar verurteilten die Staaten mehrheitlich den russischen Angriff, an den Sanktionen gegen Russland beteiligen sie sich nicht. Sie stellen vielmehr ihre strategische Unabhängigkeit und ihre nationalen Interessen, z.B. die Notwendigkeit günstiger Energieimporte, in den Vordergrund,

26 Vergl. Simon, Ulrike: [Kann man mit Putin verhandeln?](#), 17.3.2023 (Zugriff 24.5.2023)

27 Borell, Josep: [Den ukrainischen Sieg ermöglichen](#), 3.2.2023 (Zugriff 24.5.2023)

28 Redaktion RND: [Baerbock über Sanktionspaket: „Das wird Russland ruinieren“](#), 25.2.2022 (Zugriff 24.5.2023)

29 Von der Schulenburg, Michael: [Der Ukraine-Krieg und unsere Verpflichtung zum Frieden](#), 18.2.2023 (Zugriff 24.5.2023)

30 Bückner, Heiner: [22. Juni 1941 Wir vergessen nicht!](#), 23.6.2022 (Zugriff 24.5.2023). Heiner Bückner wurde für diese Rede von einem Amtsgericht in Berlin zu einer Geldstrafe von 2000 Euro, ersatzweise 40 Tage Haft, verurteilt. Siehe auch: Göbel, Rüdiger: [Maulkorburteil für Kriegsgegner](#) 24.2.2023 (Zugriff 26.5.2023)

31 Redaktion AFP Deutschland: [Baerbock mahnt China](#): Neutralität heißt, auf der Seite des Aggressors zu stehen, 9.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

32 Zum G20 Treffen 2022 siehe z.B. Khalek, Rania, Prashad, Vijai und Puryear, Eugene: [Global South Rising](#), War-Induced Famine, Drastic Climate Shifts: Where Is the World Headed? 11/2022 (Zugriff 25.1.2023) und Lynch, Colum: [The West Is With Ukraine. The Rest, Not So Much](#), 30.3.2022 (Zugriff 25.1.2023);

erinnern an westliche Doppelstandards³³ und wünschen die möglichst schnelle Beendigung eines Konfliktes, der für sie nur Nachteile mit sich bringt.³⁴

Die westliche Linke habe „keine angemessene Antwort auf den Ukraine-Krieg gefunden“³⁵ bzw. unterliege diesbezüglich „einer falschen Einschätzung.“³⁶ Zu dieser Feststellung gelangen u.a. der australische Journalist Renfrey Clarke und die Ökonomin Radhika Desai. Clarke zufolge liegt das u.a. an „der Anpassung an liberale Haltungen und Denkgewohnheiten.“³⁷ Die entscheidende Fehleinschätzung – und darin pflichte ich ihm bei - betreffe die linke Imperialismus-Analyse,³⁸ nach der Russland als imperialistisches Land eingestuft, und der wirkliche Imperialismus der entwickelten Industriestaaten, der massenhaft Kapital exportiere und über den Mechanismus des ungleichen Austauschs den Entwicklungsländern Werte entzöge, kaum zur Kenntnis genommen werde. Und auch Russland als vornehmlich Rohstoffe exportierendes Land sei ein großes Opfer dieses ungleichen Austauschs, kein Profiteur. Die Möglichkeit, die unendlichen Ressourcen Russlands zu eigenen Konditionen und nicht zu denen eines starken, souveränen Staates ausbeuten zu können, ist wohl tatsächlich schon lange der Traum westlicher Banker und Multis.³⁹ In der Ukraine scheint er schon verwirklicht, es muss „nur“ noch der Krieg gewonnen werden.⁴⁰

Darüber hinaus hätten sich die imperialistischen Drohungen und der Druck auf das Land durch die Nato-Osterweiterung vervielfacht, so Clarke. „Für die Linke sollte es undenkbar sein, sich mit diesem Imperialismus zu verbünden und eines seiner Opfer anzugreifen.“ Sozialisten bräuchten sich keineswegs mit Putins Ukraine-Politik zu identifizieren, die o.g. grundsätzliche Konstellation sei unabhängig von dem politischen System und der konkreten Politik Russlands gegeben, und das dürften sie niemals außer Acht lassen. Desai argumentiert ähnlich: „Die Linke hat es grundsätzlich

33 Vor 20 Jahren, am 19. März 2003, griffen die USA den Irak an. Israel besetzte vor vielen Jahren die Golan-Höhen und baut dort heute verstärkt Siedlungen.

34 Redaktion Agenzianova: [South African President: We remain neutral on the war in Ukraine](#) despite international pressure, 15.5.2023 (Zugriff 24.4.2023)

35 Clarke, Renfry und Baldwin, Natylie: [Der Weg des Kapitalismus war die falsche Wahl für die Ukraine](#), sagt ein Ukraine-Experte, 5.5.2023 (Zugriff 24.4.2023)

36 Desai, Radhika und Hudson, Michael: [Sitting on the Shoulders of Global Fracture](#), 16.4.2023 (Zugriff 24.4.2023)

37 „... und dem Versäumnis, eine ganze Generation von Aktivisten in den unverwechselbaren Traditionen, einschließlich der intellektuellen Traditionen, der Klassenkampfbewegung zu schulen.“

38 ... die ist laut Clarke auf *Guardian*-Niveau und nicht auf dem linker Denker wie z.B. Luxemburg, Lenin, Bucharin und Lukács)

39 Vergl. Macgregor, Douglas: [A Real Battle in Bakhmut](#), 24.5.2023 (Zugriff 24.4.2023)

40 Zur Analyse der Eigentumsverhältnisse in der ukrainischen Landwirtschaft siehe [The Oakland Institute: War and Theft: The Takeover of Ukraine's Agricultural Land](#), 2023 (Zugriff 24.4.2023)

nicht geschafft, den Imperialismus zu verstehen, und dieses Versagen ist der Grund dafür, dass sie heute einheitlich die katastrophale Politik des Westens gegen Russland, gegen China unterstützt.“⁴¹

Was heißt es also für Marxisten „die neue Situation anzuerkennen, in der wir uns befinden, und diese realistisch und konkret (und auch historisch spezifisch) zu analysieren“? Dazu folgen nun fünf Thesen zur heutigen Weltlage, die entscheidend vom US-Imperialismus geprägt ist, und den sich daraus ergebenden Konsequenzen für sozialistische (Bündnis-)Politik. Dabei wird deutlich, dass die heutige, vermeintlich rein politische Systemauseinandersetzung um die künftige Weltordnung auch eine wichtige ökonomische Komponente beinhaltet. Die damit zusammenhängende Tatsache, dass Kapitalismus nicht gleich Kapitalismus ist, hat für Sozialisten, die irgendwann dieses System insgesamt überwinden möchten, eine große Bedeutung. Auch für sie steht aber zunächst die Verhinderung von weiteren verheerenden Kriegen im Zuge der schrittweisen Entmachtung des US-Hegemons auf der Tagesordnung. Das vordringliche Ziel ist die Etablierung einer wirtschaftlich eng

41 In seinem in der Zeitschrift „Argument“ veröffentlichten Artikel (Crome, Erhard: Dialektiken im internationalen System, Februar 2023) behauptet Erhard Crome, Russland sei eine imperialistische Macht, nichts anderes als eine industrialisierte Version des Russlands von vor 1917. Das ist weder imperialismus-theoretisch zu halten, noch entspricht es einer konkreten Analyse der Angriffsmotive und der Verhältnisse im heutigen Russland. Russland (und China) mögen Großmächte sein (wollen), sie sind jedoch keine imperialistischen Mächte im Sinne der Definition Lenins. Hier eine ausführliche Analyse dazu in Bezug auf Russland: [Clarke, Renfrey and Annis, Roger: The myth of 'Russian imperialism': In defense of Lenins analyses](#), 7.2.2016 (Zugriff 25.2.2023).

An dieser Stelle kann nicht ausführlich auf die Gründe für Russlands Einmarsch in der Ukraine eingegangen werden. Nur soweit: Es ging nicht um die Eroberung der Ukraine, sondern immer um die Bedrohung der eigenen Sicherheit, wie z.B. Klaus von Dohnanyi darlegt: Dohnanyi, Klaus von und Zurheide, Jürgen: [Findet Scholz den Weg aus der Eskalationsspirale?](#), 25.2.2023 (Zugriff 27.2.2023). Das bestätigt eine Untersuchung des Historikers Geoffrey Roberts: Geoffrey Roberts: [View of Now or Never: The Immediate Origins of Putins Preventative War on Ukraine](#), 4.2.2023 (Zugriff 24.5.2023); Ein ehemals hochrangiger CIA-Analyst fragt: McGovern, Ray: [Did Putin Have 'Other Options' on Ukraine?](#), 22.5.2023 (Zugriff 25.5.2023); dazu am 24.5.2023 [John Mearsheimer](#):

“No, I don't think he had any options. I do believe that Putin was deeply committed to finding a negotiated settlement to the problem. As I said to you in my formal comments, he was deeply committed to the Minsk agreement because what he wanted to do was to shut down the conflict in the Donbas so he would not have to invade. And, with regard to NATO expansion, EU expansion, and the efforts to make Ukraine a Western bulwark on Russia's border, he went to great lengths to explain to the West why that was unacceptable. And on December 17, 2021, he sent a letter to Biden and to NATO saying that you have to do x y and z, so we can find a solution to this problem. And we refused to go along. And I think that Putin was left in a position where he felt he had no choice, because, to answer your question, there was no other way to deal with the problem. So I think that he, with great reluctance, invaded Ukraine.“

Hier die Sicht eines konservativ-realistischen Amerikaners: Johnson, Larry: [Treating Putin as an Irredeemable Imperialist has Painted the West into a Dangerous Corner](#), 27.2.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Was die Frage angeht, ob Chinas *belt and road* Initiative als imperialistisches Projekt einzustufen sei, so gilt es zu hinterfragen, ob alle *deals* in diesem Rahmen tatsächlich als *win-win* Beziehungen gewertet werden können. Sicher ist, dass China seinen weltpolitischen Einfluss nicht mit militärischer Gewalt aufgebaut hat, und sich lediglich in Bezug auf Taiwan und als Antwort auf US-Provokationen weigert, darauf grundsätzlich zu verzichten. Siehe dazu auch: The Crane - Episode #3: [China and "Debt Trap" Diplomacy in Africa: Facts & Data](#), 19.8.2023 (Zugriff 24.5.2023)

verflochtenen, durch gegenseitigen Respekt und konstruktive Kooperation geprägten Weltordnung, in der souveräne Staaten individuell und gemeinsam ihre wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen meistern können. Ohne breite Bündnisse ist die Verwirklichung dieser Aufgaben nicht möglich.

Eine linke Bewegung, die sich nicht auf identitäre Themen und moralisch begründete Positionen beschränken, sondern im o.g. Sinne wirksame Friedens-, Umwelt-, Wirtschafts- und Klassenpolitik betreiben möchte und sich dabei den Menschen im eigenen Land und der internationalen Solidarität verpflichtet sieht, müsste zu vielen Punkten weitaus realistischere, differenzierte, gründlicher durchdachte und klarere Vorstellungen entwickeln und in ihrer Anhängerschaft verbreiten als bisher geschehen. Ich wünsche mir die dazu nötige, sachliche, offene und breite Debatte und möchte mit meinem Text dazu beitragen.

3 Fünf Thesen

These 1: Die Pole, an denen sich die gesamte Weltpolitik heute ausrichtet, sind der globale Dominanz-Anspruch der USA und dessen zunehmende Zurückweisung durch den Rest der Welt.

Hegemonie der USA

Mit der neoliberalen Globalisierung haben weder die Nationalstaaten noch der Imperialismus ihre Bedeutung verloren, wie aus dem linken Spektrum zu vernehmen ist.⁴² Auch unter Globalisierungsbedingungen sind die multinationalen Konzerne und Banken auf Staaten angewiesen, die die von ihnen favorisierte Wirtschaftsordnung global und lokal durchsetzen und sichern können. Und dabei spielen die USA die zentrale Rolle.

Imperialismus kann vereinfacht als Bündnis zwischen Monopolkapital und Staat zur Ausbeutung der Ressourcen der Welt und Ausschaltung imperialistischer Konkurrenten definiert werden. Im Unterschied zu 1914 ist es heute einem imperialistischen Staat, den USA, gelungen, seine Konkurrenten in Bündnispartner bzw. Vasallen zu verwandeln, die seinen Hegemonieanspruch nicht mehr infrage stellen (können), sich mal mehr, mal weniger unterordnen (müssen) und gemeinsam mit ihm an dem Projekt der *full spectrum dominance* arbeiten.

Das US-Imperium ist heute ein von beiden wichtigen politischen Parteien der USA getragenes, mächtiges Weltreich mit über 800 auf allen Kontinenten verteilten Militärstützpunkten⁴³ und einer langen Geschichte von Militäraktionen; ein postkoloniales Imperium, das nicht an Territorien gebunden ist, sondern das dort - militärisch oder auf anderem Wege - eingreift, wo es ihm nötig erscheint, „die Weltwirtschaft kontrolliert, sowie

42 Siehe dazu: Spehr, Christoph: [Wahl der Seiten](#), 7.11.2022 (Zugriff 26.1.2023) und Keil, Daniel: Wagenknecht und Schwarzer: Charakter eines neuen nationalistischen Projekts, Neues Deutschland, 13.3.2023

43 World beyond War: [USA's Military Empire: A Visual Database](#) (Zugriff 24.5.2023)

einen überstarken und zugleich globalen Einfluss auf Politik, Technologie, Migration, Sprache und ganz besonders deutlich die Kultur“ hat.⁴⁴

Während also, wie schon gesagt, zur Zeit des 1. Weltkrieges mehrere imperialistische Staaten miteinander konkurrierten, haben wir es nun mit dem einen, die Welt umspannenden, US-dominierten imperialistischen System zu tun, das die Staaten, in denen es agiert, nicht direkt politisch eingliedert, sondern für sie vorteilhafte wirtschaftliche und politische Beziehungen mit formal unabhängigen Staaten pflegt, die jedoch regelmäßig durch verschiedene Methoden der Druckausübung „auf Linie“ gebracht werden. Dabei spielen der Dollar als Weltwährung, Investitionen und Kredite eine wesentliche Rolle. Der Ökonom Michael Hudson beschrieb in seinem erstmals 1968 erschienen Buch die Funktionsweise des Systems und prägte für diese spezifische Form des Imperialismus den Begriff Super- bzw. Finanzimperialismus.⁴⁵ Das erinnert an den von Kautsky vorhergesagten „Ultraimperialismus“. Im Gegensatz zu Kautskys, von Lenin scharf kritisierten, Erwartungen (und denen der heutigen *Democratic Peace Theory*⁴⁶) ist die Welt dadurch keineswegs friedlicher geworden,⁴⁷ wie die schon erwähnte scheinbar endlosen Kette der US-Militäraktionen zeigt.⁴⁸

44 Definition von Nolte, Hans-Heinrich (Hrsg.): *Imperien. Eine vergleichende Studie*, Wochenschau Verlag, Schwalbach 2008, S. 69 ff und Münkler, Herfried: *Imperien: Die Logik der Weltherrschaft*. Rowohlt, Berlin 2007, S. 224 ff., übernommen aus dem Wikipedia-Eintrag [Weltreich](#).

45 Hudson, Michael: *Superimperialism, The Economic Strategy of American Empire*, editions 1968, 2003, 2021. Hier kann man beginnen, sich mit diesem wichtigen Ökonomen zu befassen: [Michael Hudson](#). Der Patensohn Trotzki's hat nicht nur Bücher über die heutige Ökonomie geschrieben, sondern sich auch ausführlich mit antiker Wirtschaftsgeschichte befasst und für die *Wall Street* gearbeitet. Er war und ist weltweit beratend tätig, zurzeit hauptsächlich in China, aber auch in Russland und in Griechenland zur Zeit der Finanzkrise. Seine Thesen zur Unterscheidung von Finanz- und Industriekapitalismus sind eine wichtige Grundlage für diesen Text. Sein vorletztes Buch konzentriert sich auf dieses Thema: Hudson, Michael: *The Destiny of Civilization: Finance Capitalism, Industrial Capitalism or Socialism*, 2022

46 Reiter, Don: [Democratic Peace Theory](#), 25.10.2012 (Zugriff 21.01.2023)

47 Vergl. Heininger, Horst: [Zur imperialismustheoretischen Leistung Karl Kautskys](#), 6/2005 (Zugriff 25.2.2023)

48 William Blum dokumentiert in Blum, William: [Killing Hope](#), 2003, die Militäreinsätze des Imperiums. Sein Fazit: "Von 1945 bis 2003 haben die Vereinigten Staaten versucht, über 40 ausländische Regierungen zu stürzen und mehr als 30 populistisch-nationalistische Bewegungen zu zerschlagen, die gegen unerträgliche Regime kämpften. Dabei haben die USA etwa 25 Länder bombardiert, den Tod von mehreren Millionen Menschen verursacht und viele weitere Millionen zu einem Leben in Qual und Verzweiflung verurteilt." Nach 2003 verschärfte sich dieser Trend noch, wie eine vom amerikanischen Kongress beauftragte Studie belegt: Congressional Research Service (CRS): [Instances of Use of United States Armed Forces Abroad, 1798-2022](#), 8.3.2022 (Zugriff 28.2.2022)

Des Kaisers neue Kleider

Der Umgang mit dem Imperium in Europa erinnert sehr an das Märchen „Des Kaisers neue Kleider“. Obwohl seine Gegenwart nicht zu übersehen und der Dominanzanspruch der USA und des Westens aus jeder Äußerung ihrer politischen Vertreter*innen herauszuhören ist, erscheint es als unschicklich, diese Tatsache laut zu erwähnen oder sogar vorsichtig zu kritisieren, und wer, wie der französische Präsident Macron z.B., von stärkerer strategischer Autonomie gegenüber den USA spricht, wird öffentlich gehohelt, als „Antiamerikaner“ gebrandmarkt, und die vorgeschlagene Politik wird als extrem gefährlich zurückgewiesen.⁴⁹

Dass auch das linke Spektrum die entscheidende Rolle des US-Hegemons kaum kritisch zu reflektieren scheint, muss jedoch sehr erstaunen. Dort scheint man die neoliberale Form der Globalisierung als eine ökonomisch determinierte, unvermeidliche neue Entwicklungsstufe des Kapitalismus anzusehen, „in den neuen transnationalen Verflechtungen“ hätten „sich die Klassenverhältnisse maßgeblich geändert“.⁵⁰ Die gegenwärtigen Weltkonflikte scheint man deswegen - im Vergleich zum kapitalistischen Grundwiderspruch – als eher sekundäre Auseinandersetzung zwischen autoritären und liberalen kapitalistischen Varianten zu betrachten. Im Zweifel entscheidet man sich dann für die liberale Seite, die mehr persönliche Freiheiten und vermeintlich bessere Voraussetzungen im Klassenkampf bietet.⁵¹ Dabei übersieht man den entscheidenden Faktor, dass es den Kapitalismus mit Entwicklungsstufen, die sich aus rein ökonomischen Widersprüchen ergeben, nicht gibt, sondern dass wir es immer mit spezifischen, menschengemachten Herrschaftsformen zu tun haben. Und diese Fehleinschätzung trägt entscheidend dazu bei, dass linke Kräfte auf die heutige politische und ökonomische Situation keine angemessene Antwort finden.

49 Moos, Christian: [Warum Macrons Idee von Europas Souveränität gefährlich ist](#), 13.4.2023 (Zugriff 24.5.2023): Nur eine eigenständige europäische Politik kann die aktuelle Situation retten, sagen amerikanische „Urgesteine“: Freeman, Chas, Krupa, Mike and Macgregor, Douglas: [U.S. NATO Council to give the Russians a role in Europe](#), 24.5.2023 (Zugriff 26.5.2023)

50 Keil, Daniel: Wagenknecht und Schwarzer: Charakter eines neuen nationalistischen Projekts, Neues Deutschland, 13.3.2023

51 Dörre, Klaus: Das Zeitfenster schließt sich, Zeitschrift ‚Sozialismus‘ (Heft 4-22)

Der Neoliberalismus ist im Kern ein Machtsystem, wie der Ökonom Damon Silvers in seinem hervorragenden zweiteiligen Vortrag ausführt. Die neoliberale Freiheit ist die Freiheit der Besitzenden, die im Zweifel ihre liberale Maske ablegen und die Freiheit, die sie meinen, mit Gewalt durchsetzen, wie viele Beispiele zeigen, z.B. die gewaltsame Niederschlagung der britischen Minenarbeiter-Streiks durch Margaret Thatcher.⁵²

52 Silvers, Damon: 1. [Understanding Neoliberalism as a System of Power](#), 3.5.2023 2. [Beyond Neoliberalism: How to Think About Rebuilding the Capacity of the Democratic State](#), 15.5.2023 (Beides Zugriff 24.5.2023). Leider übersieht Silvers in seiner Analyse den imperialistischen Charakter des Neoliberalismus. Dazu ein Kommentator: „Once again an excellent lecture. Unfortunately Prof Silvers doesn't really answer the question about China and Russia's response to US Atlanticism. He focuses on the authoritarian nature of these regimes, fair enough, but he does not address the issue of the central geopolitical role of the US as the global hegemon in the neoliberal order, and the impact this has had on both Russia and China. According to Adam Tooze, US Biden Administration officials, including Janet Yelland, have openly stated that they are prepared to co-operate with China on Climate Change provided China does not challenge US economic dominance. Surely this self imposed exceptionalism and self appointed leadership is a key factor behind China's response. (and frankly given the US's pivotal role in implementing global neoliberalism who can argue that a challenge is not warranted). His comment that Russia's invasion of Ukraine represents Russian push back on climate change action is "interesting" to say the least. I would like to hear him explain that hypothesis in more detail.“

Der unipolare Moment

Konkret sind wir heute mit dem spätestens mit Ende des 1. Weltkrieg begonnenen, Projekt US-amerikanischer Eliten und ihrer Verbündeten zur Erringung globaler Dominanz konfrontiert, in der es nicht nur um ökonomische Vorteile, sondern um die Vorherrschaft selbst zu gehen scheint. Aber diese ermöglicht(e) es ihnen auch, unter veränderten weltpolitischen Konstellationen eine besondere Form des Kapitalismus zu etablieren, über die sie sich (weiterhin) einen überproportionalen Teil des weltweit erzeugten Reichtums aneignen (auf den sie aufgrund ihrer angeborenen Überlegenheit Anspruch zu haben meinen).

Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der globalen neoliberalen Wende schien dieses Vorhaben endgültig vom Erfolg gekrönt zu sein. Nach dem *rapprochement* der USA mit China schien sich das Land endlich in die ökonomische Weltfamilie einzugliedern, nach der wirtschaftlichen Wende zum Kapitalismus schien es nur noch eine Frage der Zeit zu sein, bis auch die liberale Wende folgte. Die kam nicht. Einerseits war Chinas Öffnung mit extremer Ausbeutung der chinesischen Arbeiter*innen in den *Sweatshops* der Weltmarktproduktion verbunden.⁵³ Andererseits fand die neoliberale Wende in China innenpolitisch nicht statt, das Primat der Politik über die Wirtschaft blieb erhalten. Damon Silvers bedauert die Niederschlagung der Farbenrevolution 1989 und die Tatsache, dass sich dort ein autoritäres Regime halten und sogar festigen konnte. Vermutlich hätte ein erfolgreicher *regime change* dem Land jedoch die gleiche neoliberale Schock Therapie beschert wie sie Russland erleiden musste, und der gigantische Wohlstandszuwachs der Bevölkerung hätte nicht stattgefunden.⁵⁴

Denn der Sieg des westlichen Modells war für die Arbeiterbewegung insgesamt eine schwere Niederlage. Das Ende des Realsozialismus mit dessen für die Menschen der betroffenen Länder verheerenden sozialen Folgen fiel zusammen mit der Deinstallation der westlichen Wohlfahrtsstaaten der Nachkriegszeit. Letzteres geschah unter aktiver Mitwirkung der

53 Eindrucksvoll dokumentiert in: Stefanovitch, Mark: [Blue Jeans](#), 18.09.2017 (Zugriff 24.5.2023)

54 Weber Isabella, *Das Gespenst der Inflation: Wie China der Schocktherapie entkam*, 2023

Sozialdemokraten, die - wie Gorbatschow⁵⁵ – einer fatalen Fehleinschätzung der Situation unterlegen waren.⁵⁶

Das gefeierte, mit großen Hoffnungen verbundene, Ende des Kalten Krieges erwies sich darüber hinaus auch in anderer Hinsicht für viele Menschen als Katastrophe. Denn nicht der Ukraine-Krieg, sondern der der Nato gegen Serbien (damals Republik Jugoslawien) war der erste Krieg auf europäischen Boden nach dem Ende des 2. Weltkrieges. Und allein infolge der Kriege im Nahen Osten (Kosten für die USA: mehr als 8 Billionen Dollar) im „Kampf gegen Terror“ stehen den ca. 3000 Opfern des Terror-Anschlages auf das *World-Trade-Center* direkt ca. 1 Mio. und indirekt bis heute mindestens 3,6 – 3,7 Mio. Tote gegenüber. Mindestens 38 Mio. Menschen mussten ihre Heimat verlassen.⁵⁷

Rechtfertigt diese Bilanz den russischen Angriff auf die Ukraine? Nein. Aber sie zeigt was geschieht, wenn nicht die Ursachen eines Konfliktes adressiert und friedliche Lösungen angestrebt werden, wie es die UN-Charta⁵⁸ fordert, sondern – ohne ausgleichendes Gegengewicht - eine Eskalationsspirale aus Rache und Gewalt in Gang gesetzt wird, und diejenigen Staaten, die nicht unmittelbar an einem Konflikt beteiligt sind, einseitig Partei ergreifen.⁵⁹ In Wahrheit lässt sich in den meisten, wenn nicht gar in allen Konflikten nachweisen, dass westliche imperiale Interessen im Spiel waren und sind. Und da ist der Ukraine-Krieg keine Ausnahme.⁶⁰

55 Siehe z.B. Doctorow, Gilbert: [Remembering Gorbachev](#), 31.8.2022 (Zugriff 25.1.2023)

56 Sehr ausführlich dargelegt in: Fazi, Thomas und Mitchell, William: *Reclaiming the State*, 2017

57 Wilkins, Brett: [‘Death Outlives War’: Analysis Estimates Post-9/11 US Conflicts Killed Over 4.5 Million](#), 16.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

58 UNO: [Charta der Vereinten Nationen](#), 24.10.1945 (Zugriff 24.5.2023)

59 In dem Buch Petro, Nikolai, *The Tragedy of Ukraine*, 2022 beschreibt der Autor die daraus resultierende Tragödie. Folgt man dem ehemaligen israelischen Premierminister Naftali Bennett, ist auch in der Ukraine der Westen für diese Eskalationsspirale verantwortlich, vergl. Simon, Ulrike: [Kann man mit Putin verhandeln?](#), 17.3.2023 (Zugriff 24.5.2023)

60 Siehe dazu die Ausführungen in These 2

Ein Imperium im Abstieg

Heute ist der „unipolare Moment“ – das von Francis Fukuyama proklamierte, vermeintliche „Ende der Geschichte“ – vorbei. Wem es gelingt, über den westlichen Tellerrand zu blicken, wird sehr schnell fündig werden und erkennen, dass dem Rest der Welt die globale Dominanz der USA mehr als bewusst ist, und man diese dort immer deutlicher zurückweist. Beim ersten Treffen mit Anthony Blinken, dem Außenminister der Biden-Administration, im Jahre 2021 setzte sein chinesischer Amtskollege Wang Ji ein deutliches Zeichen, als er sagte:

„... die Vereinigten Staaten sind gegenüber der chinesischen Seite nicht dazu legitimiert, mit China aus einer Position der Stärke heraus zu sprechen. Dazu waren die USA noch nicht einmal vor 20 oder 30 Jahren legitimiert, denn so geht man mit dem chinesischen Volk nicht um.“⁶¹

Die russische Ukraine-Politik muss ebenfalls aus dieser Perspektive betrachtet werden, wie auch amerikanische Strategen bestätigen. Dazu George Friedman, der Begründer des Think Tanks Stratfor:

„Russland ist unter anderem deshalb in die Ukraine eingedrungen, um die von der NATO ausgehende Bedrohung zu begrenzen.“⁶²

Und nicht nur machtpolitisch, auch ökonomisch befindet sich der Neoliberalismus in der Krise. Die Suche nach Alternativen ist in vollem Gange.⁶³

Wir sind nun in einem gefährlichen Übergangsprozess, in dem der bisherige Hegemon seine Macht mit allen Mitteln zu erhalten sucht, während andere Akteure gleichzeitig an einer neuen - politischen und ökonomischen - Weltordnung arbeiten. Das ist das Spannungsfeld, in dem sich heute die Prozesse und Auseinandersetzungen um die drängendsten Fragen Kriegsgefahr, Armut/Ungleichheit und Bekämpfung des Klimawandels abspielen. Wer das nicht berücksichtigt, wird für keines dieser Probleme nachhaltige Lösungen finden können.

An der Frage, ob mit der veränderten Weltordnung die Hoffnung auf eine friedlichere Welt verbunden sein kann, die 500 Jahre ausbeuterischer westlicher Dominanz ablöst, oder ob die neuen

61 [Bhattacharjee, K.: Chinese officials humiliate American counterparts in Alaska](#), 19.3.2021 (Zugriff 24.5.2023)

62 Friedmann, George: [America's Interests in Ukraine](#), 31.5.2022 (Zugriff 24.5.2023)

63 Vergl. Desai, Radhika und Hudson, Michael: [The QE Quandry](#), 1.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Protagonisten am Ende vom alten Hegemonen kaum noch zu unterscheiden sein werden, weil sie sich „bei Strafe ihres Untergangs“ in die gleiche Richtung entwickeln müssen wie ihre Vorgänger, scheiden sich die Geister. Eine solche ökonomisch-deterministische oder machtpolitisch begründete Vorhersage erscheint mir, wie oben schon angedeutet, aus verschiedenen Gründen nicht zwingend. Dazu jedoch später mehr.

These 2: Die Behauptung nationaler – strategischer – Souveränität ist eines der Kernthemen der heutigen „Systemauseinandersetzung“.

Das Imperium gegen den Rest der Welt

Der Kampf um die Zukunft der Welt im „Neuen Kalten Krieg“ ist nach liberal-westlicher Darstellung die Auseinandersetzung zwischen Demokratien nach westlichem Muster und „autokratischen“ Regimes - international und im eigenen Land. In der Praxis wird diese ideologische Unterscheidung nicht besonders ernst genommen. Autokratische Regimes, wie z.B. Saudi Arabien, werden/wurden als gute Verbündete hofiert, demokratisch gewählte Regierungen mit westlicher Unterstützung gestürzt, und die Freiheit mit autoritären Methoden verteidigt.

Weiter kommt man, wenn man die heutige Systemauseinandersetzung als den Konflikt zwischen dem US-Imperialismus und denjenigen Staaten, die sich den Regeln seiner neoliberalen Weltordnung nicht bedingungslos fügen, begreift.

Der US-amerikanischen Sicherheitsexpertin Fiona Hill zufolge ist der Ukraine-Krieg kein Stellvertreterkrieg zwischen den USA bzw. dem kollektiven Westen und Russland, sondern wir erleben - im Gegenteil - „die Rebellion Russlands und des 'Rests' der Welt gegen die Vereinigten Staaten“. Der Krieg in der Ukraine sei vielleicht das Ereignis, das das Ende der „*Pax Americana*“ für alle sichtbar mache.⁶⁴

Das Kernthema in dieser Auseinandersetzung ist die Behauptung nationaler politischer und ökonomischer Souveränität.

Zwar brachte und bringt die Eingliederung in die US-dominierte Weltordnung für viele Staaten, zumindest für Teile ihrer Bevölkerungen, große Vorteile mit sich, sie entzieht diesen Ländern jedoch gleichzeitig einen mehr oder weniger großen Teil der erarbeiteten Werte und erschwert oder verhindert auf vielfältige Weise eine eigenständige ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung

64 Gillespie, Paul: [An appetite for a world without a hegemon is emerging](#), 27.5.2023 (Zugriff 28.5.2023)

im Sinne selbstbestimmter nationaler Interessen oder sozialer bzw. ökologischer Zielsetzungen.⁶⁵ Im Extremfall sorgt der Hegemon durch diverse Druckmittel für das erwünschte Verhalten.⁶⁶

Neutrale Staaten, wie z.B. Indien oder Südafrika, stehen heute zunehmend unter Druck, sich für oder gegen eine Seite zu entscheiden. Und selbst mit den USA verbündete Länder haben von diese Bündnis nicht nur Vorteile und besitzen nur ein beschränktes Maß an Autonomie, wie man an der Sprengung der Nordstream Pipelines sehen kann, mit der dem deutschen Geschäfts- und Energiewende-Modell die Energiegrundlage entzogen wurde.⁶⁷

Und was die offen „widerständigen“ Nationen betrifft: So unterschiedlich deren Systeme im ökonomischen und politischen Grad der Einbindung in die globale Weltordnung, in gesellschafts-, wirtschaftspolitischer oder ideologischer Hinsicht auch sein mögen - sie alle sind in ihrer Souveränität bedroht durch militärische Einkreisung (Russland, China), zerstörerische Kriege (Jugoslawien, Irak, Libyen, Syrien), politische Einmischung (Bolivien), und Wirtschaftssanktionen (Iran, Venezuela, Russland).

Die, auch im linken Spektrum, vorherrschenden Doppelstandards des westlichen Mainstreams sind beim Thema nationale Interessen und Souveränität nicht zu übersehen: Der Ukraine gesteht man uneingeschränkt die nationale Souveränität zu, als kleines Land seine Bündnispartner frei wählen zu dürfen, ohne Rücksicht auf evtl. Folgen für Nachbarstaaten, die sich dabei in ihrer Sicherheit bedroht fühlen könnten⁶⁸, und unterstützt dafür sogar einen blutigen Krieg.

65 Aufschlussreich dazu: Perkins, John: Bekenntnisse eines Economic Hitman, 2004, zitiert nach [Wikipedia](#) (Zugriff 25.1.2022). Interessant ist, was ihm Kritiker lt. Wikipedia vorwerfen: Er erzähle nicht Neues (!), und er bliebe zu unspezifisch. Angesichts des Schicksals von Julian Assange war das aus Perkins' Sicht sicher eine vernünftige Entscheidung.

„Economic hit men (EHMs) sind hochbezahlte Profis, die Länder rund um den Erdball um Billionen von Dollars betrügen. Sie schleusen Geld von der Weltbank und der U.S. Agency for International Development (USAID), sowie anderer Auslands-„Hilfs“-Organisationen in die Kassen großer Konzerne und die Taschen einiger reicher Familien, die die natürlichen Ressourcen der Erde kontrollieren. Ihre Werkzeuge schließen gefälschte Bilanzen, gefälschte Wahlen, Provisionen, Erpressung, Sex und Mord ein. Sie spielen ein Spiel, das so alt ist wie der Imperialismus, das jedoch in Zeiten der Globalisierung neue und furchtbare Dimensionen angenommen hat.“

66 Die politische Sprache ist entlarvend. Sehr oft hört man offiziellen Verlautbarungen in Bezug auf dieses oder jenes Regime: „It must change its behaviour“. Als ob es sich um schwer erziehbare Kinder handelte.

67 Es ist bezeichnend und verstörend zugleich, wie wenig die Sprengung der Pipelines in Deutschland thematisiert wird. Selbst wenn die USA nicht unmittelbar dafür verantwortlich waren, so war doch der Druck gegen das Projekt im Vorfeld und die Schadenfreude der US-Politiker*innen im Nachhinein nicht zu übersehen. So möchte man von Freunden ganz bestimmt nicht behandelt werden. Siehe dazu auch: Simon, Ulrike: [Nordstream 2 Revisited](#), 20.2.2023 (Zugriff 24.5.2023)

68 Für Bundeskanzlerin Angela Merkel war klar, dass ein Natobeitritt der Ukraine einen gefährlichen Affront gegen Russland bedeutet hätte, siehe Redaktion „Die Welt“: [Merkel stellt sich beim Gipfel gegen Bush](#), 2.4.2008 (Zugriff 24.5.2023). Sie soll sogar von einer „Kriegserklärung gegen Russland“ gesprochen haben.

Dieses Recht scheint für Deutschland nicht zu gelten. Im Interesse der Bevölkerungsmehrheit, also in deren nationalem Interesse, wären eine günstige Energieversorgung und die damit verbundene Möglichkeit zur Umsetzung eines demokratisch beschlossenen Energiewende-Konzepts sowie friedliche Wirtschaftsbeziehungen mit möglichst vielen Ländern zur Vermeidung einseitiger Abhängigkeiten. Nun aber wurden aus moralischen Gründen die Beziehungen zu Russland abgeschnitten, die zu China geraten zunehmend unter Beschuss, es wird sanktioniert und aufgerüstet. Die ökonomischen Folgen erleidet nicht das Kapital, das im Falle einer Wirtschaftskrise neuen Anlagemöglichkeiten in anderen Ländern findet. Es sind der Mittelstand und die Lohnabhängigen, die sich nicht frei durch die Weltgeschichte bewegen können, die in Form der Senkung ihres Lebensstandards und ungewissen Zukunftsaussichten die Folgen ausbaden.

Die Realität des Nationalstaats

Vor allem in Deutschland tut man sich, angesichts unterer Vergangenheit aus guten Gründen, mit den Begriffen Nation, nationale Interessen, Nationalismus, Nationalstaat, Patriotismus, Souveränität, Volk und dergleichen mehr ziemlich schwer, auch und vor allem im linken Spektrum. Das kann jedoch leicht zu Realitätsverlust führen. Denn das Ignorieren der Thematik verhindert einerseits das Erkennen eigener Interessen⁶⁹ und führt andererseits dazu, dass man sich – vielleicht ohne sich dessen bewusst zu sein – für Interessen stark macht, die nicht die eigenen sind, und die man vielleicht auch aus anderen Gründen eigentlich nicht unterstützen möchte. In einer Zeit, in der Politik hauptsächlich moralisch begründet zu werden scheint, sollte man sich an die Feststellung Egon Bahrs erinnern, dass man sofort den Raum verlassen sollte, wenn ein Politiker von Werten statt Interessen schwafele.

Gemäß UN-Charta sind Nationalstaaten und die Respektierung ihrer territorialen Unversehrtheit und ihrer politischen Unabhängigkeit das fundamentale regionale Ordnungsprinzip der Weltordnung. Dass sich ihre Funktion im Rahmen der Globalisierung erledigt habe, ist eine Fehleinschätzung. Und auch Demokratie ist am ehesten im nationalstaatlichen Rahmen verwirklichtbar, wie Wolfgang Streeck überzeugend und ausführlich darlegt.⁷⁰ Der Nationalstaat ist und bleibt also eine Rahmenbedingung unseres Handelns, zu der es keine Alternative gibt und somit ein Thema, das man nicht allein den „Reichsbürgern“ überlassen sollte.

Das hat Konsequenzen: Jede menschliche Gemeinschaft kann nur funktionieren, wenn sich die Individuen darin einordnen und zugunsten der Gemeinschaft eigene Bedürfnisse und Ansprüche zurückstellen. Das ist auf die Dauer nicht nur mit Indoktrination und brachialer Gewalt erreichbar, das Staatswesen muss zumindest einen Teil der Bedürfnisse seiner Mitglieder erfüllen. Und das tut es in der Regel auch, was vielleicht erklärt, warum sich in der Regel die Mehrheit der Bürger*innen bei Wahlen im Zweifel für etablierte Parteien entscheiden. Da weiß man was man hat (und was nicht). Die Bewohner von *failed states* können vom Gegenteil ein Lied singen.⁷¹

⁶⁹ Das allgemeine Schweigen angesichts der Sprengung der Ostsee-Pipelines spricht Bände.

⁷⁰ Streeck, Wolfgang: Zwischen Globalismus und Demokratie, 2021

⁷¹ Von der Schulenburg, Michael: Der Nationalstaat oder die Freiheit des Schwächeren, in: Makroskop Themenheft „Globalismus und Demokratie, 2022 S. 34 (Zugriff 24.5.2023)

Außerdem müssen sich die Menschen bis zu einem gewissen Grad mit der Gemeinschaft, in der sie leben, identifizieren und evtl. sogar darauf stolz sein. Es ist also für ein Staatswesen unerlässlich, eine gemeinsame Identität zu entwickeln, und Patriotismus gehört dazu.

Interessant ist, dass China und vor kurzem auch Russland großen Wert darauf legen, die Grundlagen dieser Identität im Rahmen der Weltgemeinschaft und die dazu gehörigen Staatsziele klar zu formulieren. In diesen Definitionen spielt das Konzept des multi-ethnischen Zivilisationsstaates eine große Rolle.⁷² Die Beziehung zwischen Staat und Gesellschaft sei in China grundlegend anders als im Westen, sagt Martin Jacques, Autor des im Jahre 2012 erschienen Buches „*When China Rules the World*“. Die Chinesen sähen die Funktion des Staates vor allem im Erhalt der Einheit und des Wohlergehens der chinesischen Zivilisation.

Staaten haben Grenzen, ein Innen und ein Außen, sie definieren, welche Menschen dazu gehören und welche nicht, welche Güter hineingelangen oder ausgeführt werden dürfen. Auch das sind Notwendigkeiten, die man aus vielen Gründen ungern akzeptieren mag, die grenzenlose Alternative ist jedoch keine. Eine Familie z.B., die nicht für ihr eigenes Wohl sorgt, kann auch für andere nicht sorgen. Und es sind besonders die armen Menschen, die unter ungeschützten Grenzen leiden müssen, sei es, dass Geflüchtete, denen es noch schlechter geht, in Massen in ihr Land kommen, sei es, dass Invasoren in das Land eindringen und dessen Ressourcen ausbeuten, sei es, dass die politischen Verhältnisse in einem Land dessen Gegner zu Sanktionen veranlassen.

Das alles sind Realitäten, mit denen man human oder weniger human, politisch mehr oder weniger sinnvoll umgehen kann. Leugnen lassen sie sich nicht. In diesem Zusammenhang, aber auch darüber hinaus, lassen sich durchaus nationale Interessen formulieren, die für alle Bürger gelten, bzw. zumindest Kompromisse erzielen, die einen Interessensausgleich innerhalb einer Nation bewirken. All das zeigt natürlich auch, dass kein Staat eine Insel ist, und dass sich viele Probleme nur im Rahmen einer gut-nachbarlichen Weltordnung lösen lassen, was Gegenstand meiner dritten These ist.

72 Zu China vergl. Jacques, Martin: [Martin Jacques on why China is not a nation state](#), 2012 und Xuekun, Wang: [The Characteristics of Chinese Path to Modernization](#), 1.11.2022 (Zugriff 24.5.2023); zu Russland: Putin, Wladimir: [Meeting of the Council for Interethnic Relations](#), 19.5.2023 (Zugriff 24.5.2023); Auch in Indien gibt es dazu Überlegungen: unacademy (Hrsg.): *India: A Nation-State or Civilisation*, 2/2023 (Zugriff 24.5.2023); Ausführlich und aufschlussreich: Aurelien: [We Are All Civilisational States](#), 24.5.2023 (Zugriff 25.5.2023)

Die Probleme des Nationalstaats

Dieser Gedanke führt uns zu den Schattenseiten des nationalstaatlichen Ordnungsprinzips. Denn: Auch wenn es dazu keine realistische Alternative gibt, hochproblematisch ist es dennoch.

Ethnische Konflikte

Nach den willkürlichen Grenzziehungen der Kolonialherren fanden sich z.B. in Afrika viele ethnische Gruppierungen nach einer traditionell konfliktreichen Vergangenheit auf Gedeih und Verderb in einem gemeinsamen Staatswesen wieder. Da sind Grenzstreitigkeiten mit den Nachbarstaaten ebenso vorprogrammiert wie inner-nationale Auseinandersetzungen.⁷³

Auch die Ukraine, in ihren jetzigen Grenzen ein Produkt politischer Entscheidungen der Sowjetunion, ist eigentlich ein multiethnischer Staat. Problematisch ist es, wenn - wie es dort der Fall ist - diese verschiedenen Ethnien keine gemeinsame Identität finden bzw. wenn eine Ethnie die alleinige Definitionsgewalt darüber beansprucht und die Macht bekommt, ihre Vorstellungen durchzusetzen, eine Ethnie, die sich den anderen im Land lebenden Ethnien überlegen fühlt und deren Auslöschung betreibt. Noch problematischer ist es, wenn diese Ethnie von außen in einem solchen Unterfangen bestärkt wird.⁷⁴

Die deutsche Vergangenheit macht deutlich, was passiert, wenn sich ein Nationalstaat ethnisch definiert, alle anderen Unterschiede zwischen den Bürgern bewusst übertüncht und in dem Glauben an die eigene angeborene Überlegenheit nicht nur einen Teil seiner eigenen Bürger ermordet, sondern auch andere Staaten überfällt und deren Bevölkerungen unterdrückt, ausbeutet und auslöscht.

Die UN-Charta erkennt das Selbstbestimmungsrecht der Völker an und fordert von den Nationen, dass sie Gerechtigkeit üben und niemanden aufgrund von Rasse, Geschlecht, Sprache oder Religion benachteiligen. Wie kann aber die Völkergemeinschaft in der Praxis mit den Situationen umgehen,

⁷³ Das o.g. Konzept des Zivilisationsstaates ist eine mögliche Antwort auf diese Problematik.

⁷⁴ Vergl. dazu Petro, Nikolai, *The Tragedy of Ukraine*, 2022

in denen das nicht der Fall ist? Aus der Clinton-Administration stammt die – umstrittene - Völkerrechts-Interpretation der „*responsibility to protect*“, auf die sich Russland im Ukraine-Krieg nun ebenfalls beruft⁷⁵. Während Putin die „Auslöschung der russischen Kultur“ im Donbass als „Genozid“ bezeichne und daraus sein Kriegsziel „Denazifizierung“ ableite, blende das westliche Narrativ eine große Gruppe ukrainischer Bürger und deren Kultur vollkommen aus, wie Nikolai Petro schreibt⁷⁶. **Die Unterstützung der kleinen Ukraine im Kampf gegen das große Russland wird so zur moralischen Pflicht.** Und geopolitische Interessen werden auf beiden Seiten mit humanitärer Unterstützung vermischt, wenn nicht sogar verbrämt. Das ist besonders problematisch, wenn im Namen von humanitären Prinzipien jegliche Diplomatie aufgegeben wird und nur noch auf Konfrontation und kriegेरische Mittel gesetzt wird.

Ganz allgemein: Für die Beilegung ethnische Spannungen in einem gemeinsamen Staatsgebiet gibt es keine einfachen Lösungen. Weder ist es möglich, Geschichte, Kultur, Sprache und Religion zu ignorieren und durch allgemeine Menschenrechte zu ersetzen, noch kann man das Prinzip der Unverletzlichkeit der Grenzen aufgeben, ohne noch chaotischere Zustände als bisher zu riskieren. Es führt meist kein Weg daran vorbei, dass ein *Modus Vivendi* gefunden werden muss.

75 Ritter, Scott: [Russia, Ukraine & the Law of War: Crime of Aggression](#), 29.3.2022; hier eine weitere Einschätzung der völkerrechtlichen Aspekte des Ukraine-Kriegs: Brandner, Rudolf: [Der Ukraine-Krieg im Lichte des Völkerrechts](#), 5.11.2022 (Zugriff 24.5.2023)

76 Vergl. dazu Petro, Nikolai, The Tragedy of Ukraine, 2022 und meine Rezension dazu: Simon, Ulrike: [Die ukrainische Tragödie](#), 30.3.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Klasseninteressen und nationales Interesse

Die Bürger*innen eines Staatswesens unterscheiden sich jedoch nicht nur kulturell-ethnisch oder durch ihr Geschlecht voneinander, sondern vor allem in Bezug auf ihre soziale Stellung. Eine allen Bürgern gemeinsame nationale Identität, gar ein gemeinsames nationales Interesse scheint aus marxistischer Sicht unmöglich zu definieren, lebt doch die Mehrheit der Weltbevölkerung in Klassengesellschaften, in denen sich antagonistische Interessen gegenüber stehen. Ein Kommentator schreibt in einem Diskussionsforum:

„Der Staat ist, und ich betone, er ist immer ein Produkt von Klassengegensätzen. Deshalb gibt es den Staat, um diese Gegensätze aufzulösen. Der Staatsapparat besteht aus Richtern, Gerichten, Gefängnissen, allen administrativen Aufgaben und Funktionen, der Steuererhebung, der Organisation politischer Parteien und/oder politischer Bosse, Wahlen [wenn sie erlaubt sind], der Polizei und dem Militär und vielem mehr.

Der Staat, und das ist das Wichtigste am Staat, existiert, um der wirtschaftlich dominierenden Klasse zu dienen, d.h. der herrschenden Klasse. Die ökonomisch dominante Klasse bestimmt den Inhalt des Staates. Die Form des Staates kann je nach den Bedürfnissen und Interessen der herrschenden Klasse variieren. Er kann eine Demokratie, eine Oligarchie der Machtinteressen, eine feudale Monarchie, eine faschistische Diktatur, ein Sklavenhalterstaat oder was auch immer sein, aber der Inhalt des Staates wird IMMER von der wirtschaftlich mächtigsten Klasse kontrolliert werden, um ihren Interessen zu dienen.“⁷⁷

Die logische Schlussfolgerung aus dieser Sichtweise: Für die Arbeiterklasse ist die Auflösung des Staates eine Notwendigkeit und jegliche Identifikation mit einem Klassenstaat zurückzuweisen.

Die Antwort im o.a. Forum:

„Der Staat existiert, weil es ohne ihn Anarchie gibt. Der Naturzustand war für die Menschheit nicht angenehm, also wurde der Gesellschaftsvertrag geschaffen. Sie mögen den Staat vielleicht nicht mögen, aber er erfüllt seinen Zweck für die große, große Mehrheit der Nation, und es gibt keine brauchbare Alternative zu ihm. [...] In seinem Kern ist er eine Reihe von Gesetzen, die eine Nation regieren, nicht mehr und nicht weniger.“⁷⁸

So nachvollziehbar die These vom Klassenstaat auch sein mag, in Verhältnissen, in denen die Arbeiterklasse zu schwach ist, die Staatsmacht zu erobern, um diese anschließend überflüssig werden zu lassen, ist kein Staat auch keine Lösung, gerade und besonders für die unterdrückten Klassen. Den pragmatischen Weg aus diesem Dilemma zeigt Brechts Herr Keuner:

⁷⁷ Ed: Kommentar bei Moonofalabama [233](#), 19.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

⁷⁸ James: Kommentar bei Moonofalabama vom 19.5.2023 (am 24.5.2023 nicht mehr auffindbar)

„Was tun Sie, wurde Herr K. gefragt, wenn Sie einen Menschen lieben? Ich mache einen Entwurf von ihm, sagte Herr K., und Sorge, daß er ihm ähnlich wird. Wer? Der Entwurf? Nein, sagte Herr K., der Mensch.“

Die Antwort – nicht nur, aber auch für Sozialisten - ist die „Rückforderung“ des Staates, wie William Mitchell und Thomas Fazi es in ihrem gleichnamigen Buch nennen.⁷⁹ Die Entwicklung der positiven Vision eines Staates, der im Interesse der Mehrheit der Bürger handelt, einer Gemeinschaft, die Unterschiede nicht eliminiert, sondern Raum zu ihrer Entfaltung und zur Austragung von Interessenkonflikten gibt, mit einer gemeinsamen übergreifenden Identität, die keinen ausschließt; der Einsatz für ein demokratisches Staatswesen, in dem ein Klassenkompromiss erreicht wird, der in jeder Hinsicht möglichst günstig für die benachteiligten Schichten ausfällt. Wäre das nicht eigentlich schon die „halbe Miete“ auf dem Weg zum Sozialismus, wenn ein solcher Staat tatsächlich durchsetzbar wäre?

79 Fazi, Thomas und Mitchell, William: Reclaiming the State, 2017

These 3: Die Verwirklichung des UN-Prinzips der souveränen Gleichheit der Völker im Rahmen einer multipolaren Weltordnung ist die Antwort auf imperialistisches Großmachtstreben.

Eine Weltordnung, in der alle nationalen Grenzen aufgelöst sind, regional organisierte, supranationale Institutionen, wie z.B. die EU, die Regierungsgewalt inne haben, und NGOs die Interessen lokaler sozialer und umweltschützender Bewegungen gegenüber den multinationalen Konzernen vertreten, ist weder eine sich aus der Globalisierung natürlich ergebende Erfordernis noch eine progressive Vorstellung. Es ist die Vision des grenzenlosen Finanzimperialismus und der mit ihm verbundenen internationalen Fach- und Führungskaste („*professional-managing caste*“ - PMC)⁸⁰. Auch wer an die Stelle der NGOs die international organisierte Arbeiterklasse setzt, die den Multis Paroli bietet, bewegt sich fernab von jeder Realität. Umgekehrt kann sich beim heutigen Stand der Produktivkräfte kein Land, das prosperieren möchte, wie eine Insel verhalten, wirtschaftlich von globalen Lieferketten isolieren und von politischen und kulturellen Beziehungen abschotten.

Macht versus souveräne Gleichheit

Wer unter solchen Bedingungen trotzdem erfolgreich eigene Entwicklungswege gehen möchte, braucht jedoch nicht nur den von genügend Bürger*innen im eigenen Land getragenen politischen Willen dazu, sondern auch die Macht, eigene Interessen im Rahmen internationaler Beziehungen durchsetzen zu können. Denn das Prinzip der souveränen Gleichheit aller Staaten hört sich auf dem Papier gut an, die aktuelle Realität gleicht eher der Feststellung des griechischen Historikers Thukydides, dass „Recht nur zwischen gleich Starken gelten kann, während die Starken tun, was sie wollen und die Schwachen ertragen müssen, was ihnen auferlegt wird.“ Während des „unipolaren Moments“ hieß das, dass sich die Staaten dieser Erde in die US-geführte Weltordnung – Präsident

⁸⁰ Definition siehe Aurelien: [Onward, Post-Christian Soldiers](#), 2.11.2022 (Zugriff 20.1.2023). Als Klasse bezeichnet Aurelien diese Menschengruppe ausdrücklich nicht, denn ihre wirtschaftlichen Funktionen sind recht unterschiedlich.

Bidens *rules-base-order*⁸¹ - einfügen mussten, unabhängig davon, ob die Bedingungen für sie vorteilhaft waren oder nicht, denn es gab einerseits keine Alternativen und andererseits waren die zu erwartenden Konsequenzen extrem. Das seit 1960 bestehende Embargo der USA gegen Kuba ist nur eines von vielen Beispielen.

Mit dem Erstarren anderer Mächte hat sich diese Situation nun verändert: Es gibt Alternativen.

Ein deutlicher politisch-militärischer Einschnitt war das Eingreifen Russlands in den Krieg in Syrien. Während die westliche Welt auch mit deutscher Unterstützung⁸² im Bürgerkrieg die Gegner Assads unterstützte, die ehemals mit ihm verbündete Türkei sich gegen ihn wendete und der Regierungschef auch im arabischen Raum isoliert war, führte Assads erfolgreiches Hilfs gesuch an Russland zur Stabilisierung seiner Regierung und teilweise Rückeroberung des von dieser kontrollierten Territoriums⁸³. Im Mai 2023 wurde das Land wieder in die arabische Liga aufgenommen.⁸⁴

Ein anderes Beispiel ist das Thema Kredite: Die Tatsache, dass nun auch China in großem Stil internationale Kredite gewährt, wirkt sich positiv auf die Situation der Schuldner-Länder aus, denn es gibt nun eine Wahl zwischen unterschiedlichen Konditionen.⁸⁵ Zudem sitzt China bei den Schuldenerlass-Verhandlungen mit im Boot, die aktuell infolge der durch die Covid-Pandemie und die Russland-Sanktionen entstandenen extremen Schuldenkrisen vieler Staaten notwendig wurden, besonders in Afrika. Und auch die Tatsache, dass China anders an das Thema herangeht als IMF, Weltbank und die westlichen Länder, verbessert die Verhandlungsposition der Schuldner-Staaten.⁸⁶

Diese Beispiele verdeutlichen die Entwicklung, die heute immer mehr Fahrt aufnimmt: Die US-dominierte Weltordnung wird zunehmend infrage gestellt.

81 Siehe dazu Talmon, Stefan: [Rules-based order v. international law?](#), 20.1.2019 (Zugriff 1.3.2023)

82 Es gab starke Argumente dafür, die deutsche Beteiligung für verfassungswidrig zu halten (siehe Redaktion RN: [Beteiligung an Syrien-Einsatz wohl verfassungswidrig](#), 10.9.2018 (Zugriff 26.5.2023)), das Bundesverfassungsgericht entschied anders (Redaktion Zeit Online: [Anti-IS-Einsatz ist nicht verfassungswidrig](#), 10.10.2019 (Zugriff 26.5.2023))

83 Der Konflikt ist noch lange nicht beendet: 1/3 des Landes und damit z.B. wichtige Ölquellen werden immer noch von den USA kontrolliert, wie [hier](#) eine Sprecherin der US-Regierung bestätigt, weitere Gebiete sind von der Türkei besetzt. Scharfe Wirtschaftssanktionen verhindern die ökonomische Erholung des Landes.

84 Redaktion Tagesspiegel: [Trotz Bürgerkriegs in Syrien: Arabische Liga heißt Baschar al-Assad wieder willkommen](#), 19.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

85 Tricontinental: Institute for Social Research: [LIFE OR DEBT: THE STRANGLEHOLD OF NEOCOLONIALISM AND AFRICA'S SEARCH FOR ALTERNATIVES](#), 4/2023 (Zugriff 24.5.2023)

86 Moonofalabama: [How China Is Breaking The Colonial Effects Of Western Lending](#), 15.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Weltordnung im Werden

Eine neue Weltordnung ist im Werden. Wie aber wird diese aussehen?

Befinden wir uns in der Thukydides-Falle? Ist es der ewige Lauf der Geschichte, dass Großmächte entstehen, ihre Macht mit der Zeit nachlässt und eine neue Macht die alte blutig vom Sockel stößt, und herrscht, bis sie selbst irgendwann das gleiche Schicksal ereilt?

Großmächte müssen sich bei Strafe ihres Untergangs wie Großmächte verhalten, **behauptet** der der realistischen Schule zuzurechnende Politologe John Mearsheimer. Im Gegensatz zu Russland sei China ein ernsthafter Rivale für die USA. Selbst wenn China heute z.B. **behauptet** und Präsident Xi vielleicht auch selbst glaube, seine Aufrüstung geschehe aus rein defensiven Gründen, die USA müssten damit rechnen, dass das Land sich irgendwann einmal aufmachen würde, um ihnen ihre Vormachtstellung gewaltsam streitig zu machen; dafür gälte es gerüstet sein und aus Selbstschutz alles zu tun, um den Einfluss in Asien aufrecht zu erhalten. Auch vor der militärischen Unterstützung Taiwans dürfe man dabei nicht Halt machen.⁸⁷

Ähnlich wird aus anti-kapitalistischer Sicht argumentiert: Das grenzenlose Profit- und Wachstumsstreben des Kapitalismus führe notwendig zum imperialistischen Zugriff auf die Ressourcen der Welt. Als kapitalistische Staaten könnten Russland und vor allem China da keine Ausnahmen sein. Die unvermeidliche Folge: neue weltweite, gewaltsame imperialistische Konkurrenzkonflikte wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Stehen wir also vor einer neuen Blockbildung, bei der die miteinander verbündeten Herausfordererstaaten dem westlichen Block Paroli bieten, und beide Blöcke versuchen, den Rest der Welt auf ihre jeweilige Seite zu ziehen und sie dazu zwingen möchten, sich eindeutig für die eine oder andere zu entscheiden? Wird es dazwischen, wie in Korea, „eingefrorene“ Konflikte geben (von den einer der Ukraine-Krieg sein könnte⁸⁸), bei denen sich in einer Patt-Situation beide

87 Garis, Eric, John Mearsheimer & Robert Wright: [Russia Hawks and China Hawks](#), 10.5.2023 (Zugriff 22.5.2023)

88 [Toosi, Nahal: Ukraine could join ranks of 'frozen' conflicts, U.S. officials say – POLITICO](#), 18.5.2023 (Zugriff 24.5.2023). Ein Friedensvorschlag ging schon vor einem Jahr in diese Richtung: Doctorow, Gilbert und Petro, Nikolai: [Building a Lasting Settlement for Ukraine](#), 11.6.2022 (Zugriff 24.5.2023)

• Warum sollte sich Russland auf ein Einfrieren des Konflikts einlassen, solange der Westen die Möglichkeit behält, die Ukraine weiterhin militärisch aufzurüsten und eines Tages wieder als Speerspitze gegen Russland einzusetzen? Zudem hat sich die russische Armee entscheidend verbessert, siehe dazu Watling, Dr Jack und Reynolds, Nick:

Seiten in Garnisonsstaaten verwandeln, die vor dem endgültigen Showdown Kraft schöpfen und sich gleichzeitig davor fürchten? Ist die einzige Hoffnung in diesem Kriegsszenario, dass sich in den jeweiligen Ländern die Klassenkonflikte so zuspitzen, dass die Völker dieser Erde ihre bisherigen Eliten stürzen und überall neue Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen erschaffen?

Vieles spricht dafür, dass die Spaltung der Welt die aktuelle westliche Strategie zu sein scheint. Die Bündnispartner werden auf Linie gebracht und rüsten auf, der strategische Einsatzbereich der Nato wird auf den pazifischen Raum ausgeweitet⁸⁹; dort werden weitere, gegen China gerichtete Militärbündnisse geschmiedet, z.B. Aukus⁹⁰ und Quad⁹¹. In den Nachbarländern Chinas wird daran gearbeitet, china-kritische Regierungen an die Macht zu bringen⁹². Politiker*innen des Westens reisen durch die Welt und fordern ihre Amtskollegen dazu auf, eindeutig gegen Russland Stellung zu nehmen, und nicht zu eng mit China zusammen zuarbeiten. Deutliche Antworten der kritisierten Staaten folgen⁹³. Italien, das einzige europäische Land, das offiziell Teil der chinesischen *Belt-and-Road*-Initiative ist, kündigt den Ausstieg aus dem Projekt an. Die G7 warnen vor Chinas „ökonomischen Druck“⁹⁴. China antwortet mit einem ausführlichen Papier zur amerikanischen Zwangsdiplomatie.⁹⁵ Die Stimmen für Wirtschaftssanktionen gegen China werden lauter, verschiedene protektionistische Maßnahmen, vor allem im *High-Tech* Bereich, werden eingeführt, auch wenn sie, wie schon die Sanktionen gegen Russland, die eigene Wirtschaft schädigen⁹⁶. UNO Generalsekretär Gueterres warnt von einer neuen Zweiteilung der Welt.⁹⁷

Bis zum Ukraine-Krieg vermieden Russland und China eine Rhetorik, die sich ausdrücklich gegen einen Gegner, wenn nicht gar einen Feind richtete. Im Mittelpunkt stand die Vision einer neuen,

[Meatgrinder: Russian Tactics in the Second Year of Its Invasion of Ukraine](#), 19.5.2023 (Zugriff 24.4.2023); Colonel Douglas Macgregor wird deutlicher: Macgregor, Douglas: [A Real Battle in Bakhmut](#), 24.5.2023 (Zugriff 24.4.2023)

89 NATO: [Strategisches Konzept der NATO 2022](#) (Zugriff 20.1.2023)

90 [AUKUS](#) is a trilateral security pact between Australia, the United Kingdom, and the United States, announced on 15 September 2021 for the Indo-Pacific region

91 Der [Quadrilateral Security Dialogue](#) (kurz: Quad) ist ein sicherheits- und militärpolitisch ausgerichteter Zusammenschluss der Staaten USA, Australien, Indien und Japan mit bislang eher informellem Charakter, der das Ziel verfolgt, einen „freien und offenen Indopazifik“ zu gewährleisten.

92 Berletic, Brian: [US Proxies Win Thai Elections – US-Chinese Tensions Set to Grow](#), 17.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

93 Raue, Alexander: [Peinlich: Saudi-Arabien empfiehlt Baerbock Diplomatie-Kurs!](#), 21.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

94 Wong, Tessa: [G7 takes stand against China’s “economic coercion”](#), 21.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

95 Redaktion Xinhua: [America's Coercive Diplomacy and Its Harm](#), 18.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

96 MoonofAlabama: [U.S. Argues For More Protectionism And Subsidies](#), 28.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)

97 Redaktion Al Mayadeen English: [UN chief calls on G7 to avoid re-creating Cold War dynamics](#), 21.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

multipolaren Weltordnung. Die Rhetorik wurde inzwischen schärfer, die Verhinderer der Verwirklichung dieser Vision werden deutlich beim Namen genannt.⁹⁸ Unabhängig davon arbeitet man mit Hochtouren daran, Unterstützer zu finden und das Projekt in die Tat umzusetzen.

Angesichts des von ihnen konstatierten Versagens der UNO initiierten die USA „Koalitionen der Willigen“, die im Namen der Freiheit bei Bedarf auch ohne UN-Mandat „autokratische Regimes“ beseitigen sollten. In Form der „*Summits for Democracy*“ stößt die Biden-Administration auch alternative internationalen Zusammenschlüssen an, bei der sich Demokratien gegen Autokratien verbünden sollen⁹⁹.

Im Gegensatz dazu sehen viele Menschen inzwischen die politische und ökonomische Chance für die Welt im Aufbau einer multipolaren Weltordnung im Rahmen einer reformierten UNO¹⁰⁰. Diese könnte insbesondere auch die Emanzipation der Länder des Südens ermöglichen, die sich trotz formaler Unabhängigkeit ökonomisch und politisch nur schwer vom System des Superimperialismus lösen können.¹⁰¹

Während die Schwächen des US-Imperialismus immer stärker zutage treten¹⁰², geht der Trend zu globalen Beziehungen unter nationaler Kontrolle im Rahmen regional, international oder nach Interessen organisierter Kooperationsverbände, wie z.B. der Shanghai Kooperation Organisation¹⁰³ oder BRICS¹⁰⁴, Organisationen denen immer mehr Staaten beitreten möchten. Hier werden Vereinbarungen zwischen souveränen Nationalstaaten geschlossen und keine technokratischen Regimes wie die EU aufgebaut, die nationale Entscheidungsbefugnisse ersetzen sollen. Darüber hinaus schließt die Zusammenarbeit mit einem Staat im Rahmen der einen Organisation die Zusammenarbeit mit anderen Staaten im Rahmen anderer Konstellationen ausdrücklich nicht aus.¹⁰⁵

98 Siehe z.B. Putin, Wladimir: [Speech at the Valdai International Discussion Club meeting](#) (Zugriff 25.1.2023)

99 Larison, Daniel: [Why is Biden doing another pointless Summit for Democracy?](#), 27.3.2023 (Zugriff 24.5.2023)

100 Diesen, Glenn, Mercouris, Alexander und Sakwa, Richard: [Collapsing European security order](#), 25.11.2022 (Zugriff 25.1.2023) und Benjamin, Medea und Davies, Nicolas: [Can the US Adjust Sensibly to a Multipolar World?](#), 5.5.2023 (Zugriff 26.5.2023)

101 Lottaz, Pascal und Prashad, Vijai: [Developing Countries Are Not Easily Bullied Anymore | A Talk With Dr. Vijay Prashad](#), 23.3.2023 (Zugriff 26.5.2023)

102 Siehe hierzu z.B. Norton, Ben: [Economist Michael Hudson on inflation and Fed plan to cut wages: A depression is coming](#), 2.7.2022, (Zugriff 27.2.2023). [Hier](#) die deutsche Übersetzung wichtiger Passagen.

103 Simon, Ulrike: [Frühstück der Autokraten](#), 27.9.2022 (Zugriff 25.1.2023)

104 Die [BRICS-Staaten](#) sind eine Vereinigung aufstrebender Volkswirtschaften. Die Abkürzung „BRICS“ steht für die Anfangsbuchstaben der fünf zugehörigen Staaten Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika.

105 Diesen, Glenn, Freedmann, Chas, Mercouris, Alexander: [New World Order](#), 30.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Insbesondere arbeiten viele Staaten an einer ökonomische Alternative zur westlich-dominierten internationalen Ordnung, einer völlig neuen Grundlage für den Welthandel, einem neuen Weltwirtschaftssystem. Dazu gehören Zahlungssysteme als Alternative zu SWIFT, die Einführung digitaler Währungen und vor allem eine gemeinsame internationale Bank, die ein eigenes Zahlungsmittel als Alternative zum Dollar zeichnen und Kredite vergeben kann. Das alles ist ein komplexer, schwieriger und widersprüchlicher Prozess, der jedoch inzwischen begonnen hat und immer mehr Fahrt aufnimmt.¹⁰⁶

So entsteht politisch und ökonomisch ein Gegengewicht zur bisherigen Weltordnung und ein dichtes Kooperationsnetz, in dessen Rahmen Konflikte, gleich welcher Art, gelöst werden können. Die Regeln dieser Ordnung sollen sich nach dem erklärten Willen ihrer Protagonisten orientieren an den von Zhou Enlai, dem langjährigen Ministerpräsidenten und ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Chinas, im Rahmen der Bewegung der blockfreien Staaten formulierten fünf Prinzipien: gegenseitige Achtung der Souveränität und territorialen Integrität, Nichtangriff, Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer, Gleichheit und gegenseitiger Nutzen in den Beziehungen sowie friedliche Koexistenz.^{107 108} Immer deutlicher werden die USA und ihre Verbündeten dazu aufgefordert, den Konfrontationskurs aufzugeben, sich als Gleiche unter Gleichen in diese Ordnung einzufügen und mit allen gemeinsam an den wichtigen Problemen der Menschheit zu arbeiten.¹⁰⁹ Und auch für Europa könnte sich eine andere Art und Weise ergeben, wie es seine Stellung in der Welt definiert.¹¹⁰

106 Siehe z.B. Smith, Yves: [Understanding Money and the Dollar System: Radhika Desai & Michael Hudson at Geopolitical Hour](#), 14.2.2023 (Zugriff 24.5.2023)

107 Lawrence, Patrick: [Zhou Enlai's Posthumous Triumph](#), 28.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)

108 Wer Russland wegen des Angriffs auf die Ukraine heute Völkerrechtsverletzung vorwirft, muss berücksichtigen, dass mindestens drei dieser gleichwertigen Prinzipien Russland und auch der Ukraine gegenüber schon seit Jahren verletzt wurden, und der Westen jegliche diplomatische Lösung des Konflikts verweigerte bzw. nicht ernsthaft umsetzte, wie z.B. die Minsk- Vereinbarungen. Sehr gut zum Ukraine-Konflikt und dem Vergleich westlicher und russischer Ansätze am Beispiel des Zeit-Interviews mit Angela Merkel (Merkel, Angela, Hildebradt, Tina, die Lorenzo, Giovanni: [Hätten schneller auf die Aggressivität Russlands reagieren müssen](#), 7.12.2022) und Syriens: Mercouris, Alexander: [Putin Russia to Achieve All Objectives](#). Lavrov Kiev Regime to Fall; Merkel Sorry No Minsk 3.0, 26.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)

109 Zur eurasischen Zusammenarbeit siehe Jinping, Xi: [Full text of Xi Jinping's keynote speech at China-Central Asia Summit](#), 19.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

110 Lawrence, Patrick: [Europe's Fate](#), 3.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Eine bessere Welt?

Muss eine solche Vorstellung, angesichts der eingangs erwähnten Großmacht- bzw. Kapitalzwänge nicht für immer ein frommer Wunsch bleiben? Kommt aus Russland und China nicht einfach leere Rhetorik, die, wie die westliche auch, die eigentlich verfolgten Großmachtinteressen kaschiert?

Vielleicht nicht. So gibt z.B. der von China vermittelte erstaunliche Friedensschluss zwischen den bisherigen Todfeinden Iran und Saudi Arabien und die dementsprechend völlig veränderte politische Landschaft im Nahen Osten, verbunden mit dem Ende des Jemen Krieges, großen Anlass zur Hoffnung, selbst wenn das treibende Motiv der Chinesen dabei lediglich Eigennutz gewesen sein sollte.¹¹¹

Es könnte sein, dass in der heutigen Welt mit ihrer noch nie da gewesenen ökonomischen Verflechtung und der Erstarkung ehemals kolonialisierter Staaten wie China, Indien und Südafrika u.v.m. imperialistisches Verhalten kaum noch durchsetzbar ist. Vertreter der auf der realistischen Schule aufbauenden Geo-Ökonomik gehen davon aus, dass es angesichts „immer zerstörerischerer Waffen und einer stärkeren wirtschaftlichen Integration [...] starke Anreize dafür [gibt], zum Wettbewerb mit wirtschaftlichen Mitteln überzugehen.“ Die wirtschaftliche Verflechtung schaffe nicht etwa den Wettbewerb ab, sondern "die Wirtschaft ist die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln"¹¹² Wirtschaftliche Staatskunst trete so an die Stelle einer militarisierten Geopolitik. Macht und Sicherheit würden abhängig von "Effizienz der Produktion, Marktkontrolle, Handelsüberschüssen, einer starken Währung, Devisenreserven, dem Besitz von ausländischen Unternehmen, Fabriken und Technologien."¹¹³ Zwischen den vielen unterschiedlich starken Nationen mit unterschiedlichen Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen, könne sich so eine Machtbalance entwickeln, bei der z.B. die Zusammenarbeit zwischen Indien und Russland dessen einseitige Abhängigkeit von China ausgleichen bzw. ein Bündnis Indiens mit Russland ein Gegengewicht zu chinesischer Dominanz Indien gegenüber bilden könnte.¹¹⁴ Auch kleinere Staaten

111 Moonofalabama: [Mediated By China Iran And Saudi Arabia Restore Ties - There Are Winners And Losers.](#) 10.3.2023 (Zugriff 24.5.2023)

112 Diesen, Glenn: [Europa als westliche Halbinsel von Groß-Eurasien](#), 22.3.2021 (Zugriff 24.5.2023)

113 Siehe oben

114 Diesen, Glenn Mercuris, Alexander und Varma, Venkatesh: [Russia-India Strategic Partnership](#) w/ Ambassador Venkatesh Varma, 15.4.2023 (Zugriff 24.5.2023). Indien sieht chinesisches Großmachtgehabe durchaus mit Sorge.

hätten in einem solchen System eine Chance, insbesondere, wenn sie etwas Einzigartiges bieten könnten, wie Bolivien z.B. seine Lithium-Vorräte.

So wären politische Kräfte, die es in den Zentren des imperialistischen Lagers wagen, im Gegensatz zur gegenwärtigen transatlantischen politischen Ausrichtung ihrer Regierungen eine eigenständige Wirtschafts-, Gesellschafts- und Bündnispolitik auf Basis nationaler Interessen zu formulieren und zu fordern, **nicht automatisch als rechts einzustufen, wie im Westen**, und gerade auch von links, häufig behauptet. Übersehen wird dabei, dass die EU-Staaten, eingebettet in die Nato, im Bündnis mit den USA und im Namen von Werten gegenüber Russland schon jetzt genau die Politik verfolgen, die immer als rechte Gefahr beschworen wird, und dass sich sich dazu sogar mit Neonazis verbündet haben¹¹⁵.

Im Konzert blockfreier Staaten hingegen hätte eine Nation nur eingeschränkte Möglichkeiten für eine über die jeweilige Region hinausgehende chauvinistische, militarisierte Großmachtpolitik.¹¹⁶ Dem stünde aber die realistische Chance für progressive Kräfte gegenüber, in einem auf Souveränität bedachten Land darauf einzuwirken, dass dieses außenpolitisch eine Kraft für Frieden, Interessenausgleich und Kooperation wird, und innenpolitisch eine sozial-ökologische Politik im Interesse der Bevölkerungsmehrheit verfolgt. Dabei ginge es zunächst nicht in erster Linie um den Klassenstandpunkt einer wie auch immer definierten Arbeiterklasse, sondern aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive um den Aufbau leistungsfähiger Nationalökonomien, die eine attraktive Alternative zu den Verhältnissen in den finanzkapitalistisch beherrschten Ländern sein können, in denen weder die drängenden sozialen, noch die ökologischen Probleme gelöst werden. Im übrigen entsprechen auch die Konfliktlinien in der Klimapolitik nicht eindeutig dem Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit. Weder ist der finanzkapitalistische Trend, mit staatlicher Risikoabsicherung in vermeintlich klimafreundliche Projekte zu investieren, progressiv¹¹⁷, noch

115 Das ist sehr gut dokumentiert, aber heute möchte man es in Deutschland nicht wahrhaben. Hier dazu eine umfangreiche Literaturliste: Dreimallinks: [Stichwortsuche „Nazi“](#). (Zugriff 24.5.2023)

116 Militarisierte Großmachtpolitik wird Russland von westlicher Seite unterstellt, was aber einer genaueren Untersuchung nicht stand hält. Hier dazu z.B. die Einschätzung des französischen Anthropologen Emmanuel Todd: [„Russland ist ein realistisches Land“](#), 4.2.2023 (Zugriff 25.5.2023) . Ein besonders interessanter Fall ist der türkische Präsident Erdogan, siehe: Escobar, Pepe: [Operation Claw-Sword: Erdogan’s big new game in Syria](#), 27.11.2022 (Zugriff 25.1.2023). Deutschland z.B. fehlt es dazu nahezu an allem: der Rohstoff- und Energiebasis, der wehrbereiten und -tüchtigen Jugend u.v.m. Alles müsste zudem von Grund auf neu aufgebaut werden, nachdem sogar die Kasernen verkauft wurden. Siehe dazu: Aurelien: [They Say They Want Rearmament ... We-ll, you know ...](#), 25.1.2023 (Zugriff 28.2.2023)

117 Siehe z.B. hier: Plinke, Eckhard: [Der Finanzmarkt als Retter der Welt](#), 3.6.2021 (Zugriff 25.1.2023)

bedeutet die Abkoppelung von den russischen Energielieferungen, die den Lebensstandard und die Arbeitsplätze der arbeitenden Bevölkerung gefährdet, den Durchbruch für eine effektive Klimapolitik.¹¹⁸

Auch kulturelle Aspekte könnte eine friedlichere Welt wahrscheinlicher machen. Ganz bewusst stellen die „Herausforderer“ den schon seit langem unglaublich gewordenen, liberalen westlichen Idealen Freiheit und *Democracy*¹¹⁹, dem von Margret Thatcher geprägten neoliberalen Credo „*There is no such thing as society*“ und der erlittenen kolonialen Überlegenheits- und Plünderer-Mentalität und Praxis eigene kulturelle Vorstellungen entgegen und besinnen sich auf ihre zivilisatorischen und/oder spirituellen Wurzeln. Gemeinschaftsdenken, Harmonie und Kooperation sind aus dieser Sicht sehr viel wichtigere Werte als Selbstverwirklichung und Individualismus.¹²⁰ Was in liberal-westlichen Augen die Grundlage für faschistoide, autoritäre Systeme ist, könnte im Gegenteil auch zu einer anderen Philosophie inner-gesellschaftlicher und internationaler Beziehungen beitragen. Keinesfalls ist Konservatismus die automatische Vorstufe zum Faschismus, auch nicht der russische, wie im westlichen Diskurs nur allzu oft unterstellt wird.¹²¹ Vielleicht ist es sogar umgekehrt, nämlich dass es den faschistischen Demagogen mit ihrem Pseudogeschwafel von der Volksseele gelang, die Grundbedürfnisse leidender Menschen anzusprechen, die nirgendwo anders genügend Resonanz fanden, und für eigene – gegen dieses Volk gerichtete - Zwecke auszunutzen.¹²² Vorschnelle Urteile sind nicht angebracht. Zu bedenken ist vielmehr, dass die liberalen westlichen Werte nicht universell geteilt werden, das steht fest, nicht im eigenen Land und schon gar nicht international. Dazu der französische Anthropologe Emmanuel Todd:

„Und wenn wir Putin kritisieren, können wir das tun, wir haben das Recht dazu. Für mich sind die von der Duma verabschiedeten Gesetze gegen LGBT-Propaganda, überhaupt nicht mein Ding. Aber wir müssen uns vor allem nicht einbilden, dass dies etwas ist, das die Russen von der Welt abschneidet. Es ist das Gegenteil. Das macht die Russen für die Welt noch attraktiver als sie im Kommunismus waren. [...]

118 Simon, Ulrike: [Nordstream 2 revisited](#). Warum Klimapolitik ohne Frieden nicht gelingen kann, 15.9.2022 (Zugriff 25.1.2023)

119 Eisler, Hanns: [Der anachronistische Zug oder Freiheit und Democracy](#), 1947, (Zugriff 24.5.2023)

120 Crooke, Alastair: [The Crux of the Putin-Xi Revolution for a New World Order](#) – Arresting the Slide to Nihilism, 28.11.2022 (Zugriff 24.5.2023)

121 Mendelssohn, Moses: [“A Schittian” Moment—Minus the M](#), 1.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

122 Hedges, Chris: [Corporate Dictatorship - Chris Hedges on the Rise of Fascism](#), 11.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Aber jetzt hat sich Russland neu definiert als große konservative, antikoloniale Macht, immer gegen den Westen, aber konservativ.¹²³

Sollte keine friedliche Ko-Existenz solcher Haltungen und dem Motto westlicher sozialer Bewegungen „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit (selbstverständlich „gedert“) und Solidarität“ möglich sein?

Letzten Endes ist der Prozess offen, niemand weiß, welche Kräfte am Ende die Oberhand behalten werden. Da es aber immer wir Menschen sind, die die Zukunft gestalten, gilt, wie für das inner-nationale Zusammenleben, auch für die künftigen internationalen Beziehungen das Motto von Herrn Keuner: „Ich mache einen Entwurf von ihm, Sorge, dass er ihm ähnlich wird.“

¹²³ Zu all dem siehe z.B. Ausschnitt aus einem Interview mit Todd, Emmanuel: [Wir können uns nicht mit einem durch die Globalisierung geeinten Planeten zufrieden geben](#), 4.2.2023, (Zugriff 25.2.2023)

These 4: Der Kapitalismus ist noch nicht ausgereizt: Seine vorläufige Zukunft liegt im „ökonomischen Nationalismus“ und „mixed economies“ im Rahmen einer weiterhin eng verflochtenen Weltwirtschaft.

Ökonomischer Nationalismus 1: Nullsummenspiel im Wirtschaftskrieg

Die geo-ökonomische These, nach der zwischenstaatliche Konkurrenz zunehmend wirtschaftlich und nicht militärisch ausgetragen würde, scheint sich immer stärker zu bewahrheiten, trotz der katastrophalen Realität des Ukraine-Krieges, der Unmengen an Menschen und Material verschlingt. Und gerade dort zeigt sich, dass die Industriekapazitäten der beteiligten Länder entscheidend für den militärischen Erfolg sind.¹²⁴

Gleichzeitig führen die USA und die Verbündeten einen Wirtschaftskrieg, bei dem in einem noch nie dagewesenen Ausmaß Sanktionen gegen Staaten verhängt werden, die als feindlich gesonnen eingestuft werden. „Mehr als ein Viertel der Länder und fast ein Drittel der Weltwirtschaft sind heute Objekt von Sanktionen der UN oder westlicher Staaten.“¹²⁵ Die Mehrzahl dieser Sanktionen sind völkerrechtlich illegal, denn sie wurden nicht vom, allein dazu befugten, UN-Sicherheitsrat verhängt, sondern durch westliche Staaten.

Eine neue Stufe im Wirtschaftskrieg wurde nun erreicht, bei der die Biden-Administration im Namen der nationalen Sicherheit und zum Schutz der eigenen Industrie protektionistische Maßnahmen verkündet „und damit praktisch den bisherigen wirtschaftlichen Rahmen abschafft, den die USA nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs aufgebaut hatten.“ An die Stelle freier Märkte treten bilaterale und blockweise Abkommen, „die zum Vorteil der USA und zum Nachteil ihrer "Partner" sind und China und andere "feindliche" Volkswirtschaften ausschließen.“¹²⁶ Die beschlossenen Maßnahmen betreffen vor allem die Halbleiterindustrie; ein evtl. Tik-Tok Verbot zeigt, dass damit vermutlich noch lange nicht das Ende der Fahnenstange erreicht ist.

124 Simon, Ulrike: [Industrielle Aufrüstung oder Diplomatie?](#), 6.7.2023 (Zugriff 24.5.2023)

125 Rodriguez, Francisco: [The Human Consequences of Economic Sanctions](#), 4/2023 (Zugriff 24.5.2023)

126 MoonofAlabama: [U.S. Argues For More Protectionism And Subsidies](#), 28.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Sanktionen und Protektionismus stellen eine Form des „ökonomischen Nationalismus“ dar, der sich ausdrücklich gegen andere Staaten richtet und zum Ziel hat, deren Wirtschaft zu schädigen. Die Folgen treffen jedoch nicht nur „feindliche“ Staaten, sondern auch die Verbündeten und unbeteiligte Dritt-Staaten¹²⁷. Der kollektive Süden leidet unter höheren Energie- und Lebensmittelpreisen. Süd-Koreanische Firmen sollen daran gehindert werden, Halbleiterprodukte nach China zu exportieren, deutsche Firmen sollen auf die Lieferung von für diese Produktion nötige Chemikalien verzichten. Die Sanktionen gegen Russland haben, wie erwähnt, die europäische Energieversorgung geschädigt und werden aller Wahrscheinlichkeit zum Einbruch der Industrieproduktion führen. Demgegenüber verbessert Biden's „*Anti-Inflation-Act*“ die Standortbedingungen in den USA und könnte damit europäische Firmen dazu veranlassen, dorthin umzusiedeln und qualifizierte Arbeitskräfte mitzubringen.

Mittelfristig wird eine solche Politik jedoch nicht nur die europäische, koreanische oder japanische Wirtschaft schädigen, sondern auch die amerikanische **Wirtschaft selbst**. Während die Sanktionen, zwar die Lebensbedingungen der einfachen Menschen häufig extrem verschlechtern, bewirken sie durchweg nicht die gewünschten politischen Erfolge. Der Versuch, über "Abkopplung" oder "Entflechtung" die sanktionierten Staaten und vor allem China zu isolieren, beschleunigt vielmehr dort die Suche nach alternativen Wirtschafts-Konzepten und -Beziehungen und führt auch in den nicht-sanktionierten Ländern dazu, dass sie Importe aus dem Westen zu substituieren suchen. Insgesamt wird der internationale Handel sehr viel schwieriger, wenn bei jeder Transaktion Sanktionsregeln beachtet werden müssen. Wichtige Rohstoffe werden schwieriger zu bekommen und teurer sein, wenn „isolierte“ Länder die wichtigsten Lieferanten sind.

¹²⁷ Hudson, Michael: [Der Euro ohne Deutschland](#), 2.10.2023 (Zugriff 24.5.2023); Zu den Folgen der Russland-Sanktionen gegen z.B. siehe ab Minute 9:22: Schmiese, Wulf und Pandor, Naledi: [Interview mit der südafrikanischen Außenministerin](#), 15.7.2022 (Zugriff 20.1.2023)

Ökonomischer Nationalismus 2: *Win-Win* Kooperation

Demgegenüber gibt es wohl kaum eine öffentlich Äußerung chinesischer Politiker und Diplomaten, in denen die bisher dargestellte „Null-Summen-Mentalität“ kritisiert und stattdessen zu gemeinsamen „*Win-Win*“ Projekten aufgerufen wird. Im Rahmen der „*Belt- and Road-Initiative*“ investiert China weltweit vor allem in Infrastrukturprojekte als Voraussetzung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der jeweiligen Länder und die Realisierung eigener Wirtschaftsinteressen.

In Eurasien werden gerade die Rahmenbedingungen für die Schaffung eines immensen integrierten Wirtschaftsraums geschaffen. Dabei haben sich China, Russland und viele andere Staaten im Rahmen mehrerer Organisationen, z.B. der Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ), ehrgeizige gemeinsame Wirtschaftsziele gesetzt, die nur verwirklicht werden können, wenn Frieden in der Region herrscht: Verbesserung der Konnektivität durch die Schaffung von Verkehrs- und Glasfaserkorridoren, Verbesserte Energieversorgung durch den Bau von Pipelines, Verbesserte Handelsbeziehungen durch die Schließung von Freihandelsverträgen, momentan hauptsächlich auf bilateraler Basis, Abkehr vom Dollar, Zusammenarbeit auf zahlreichen weiteren Gebieten, z.B. Klima- und Umweltpolitik, Forschung und Entwicklung, Gesundheitspolitik, Kultur.¹²⁸

¹²⁸ Simon, Ulrike: [Frühstück der Autokraten Teil 2](#), 2.10.2022 (Zugriff 25.1.2023); Zur Zusammenarbeit der ehemaligen Staaten der Sowjetunion: Sanchez, Karl: [Meeting of the Supreme Eurasian Economic Council](#), 26.5.2023 (Zugriff 26.5.2023)

Wirtschaftswachstum durch Entkoppelung?

Für die Verbündeten der USA bedeutet deren Politik der Abkoppelung sehr wahrscheinlich eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation, bei der erstere in einer Art zwischen-imperialer Rivalität ihre beherrschende Stellung ausnutzen, um sich einen größeren Anteil an Ressourcen zu sichern. Wird der Protektionismus die Wirtschaftsdynamik im eigenen Land, vielleicht gar die Situation der Lohnabhängigen entscheidend verbessern? Hieß es nicht im Zusammenhang mit der Wahl Bidens gar „*socialism is back*“?

Die Zeichen stehen schlecht. Die neoliberale Globalisierung war eine Antwort auf die Krise der 1970er Jahre. Die Lösung - Auslagerung der Industrieproduktion, schlanker Staat, Abbau von Sozialleistungen, Privatisierung Gemeinschaftsgütern und Dienstleistungen, Liberalisierung der Finanzindustrie - führte mangels produktiver Investitionen und infolge der Finanzialisierung der Wirtschaft - zu einem deutlichen Sinken des Produktivitätswachstums in den G7-Ländern, was nun zu neuen Schwierigkeiten führt, wenn man die Entwicklung rückgängig machen möchte. Wie das immense Wirtschaftswachstum Chinas (Index 1991: 100; 2020: 1480) und z.B. auch das ordentliche Wachstum Weißrusslands (Index 1991: 100; 2020: 194,8) zeigen, erging es den Staaten, die keine neoliberale Politik verfolgten, sehr viel besser als denen, die sie umsetzten.¹²⁹ Man vergleiche dazu die Ukraine, der eine neoliberale Schocktherapie verordnet wurde: das BNP der Ukraine fiel von 1991 bis 2020 um mehr als 40%. Russlands mäßiges Wachstum (Index 1991: 100; 2020: 118,3)¹³⁰ wird von manchen Wirtschaftswissenschaftlern so interpretiert, dass es bei vollständiger Abkehr vom neoliberalen Weg, einen Wachstumsboom verzeichnen könnte.¹³¹

In den USA ist innenpolitisch ein grundsätzlicher Politikwechsel nicht in Sicht. Die Schuldenbremse wird für Militärausgaben gelockert, nicht jedoch für soziale Verbesserungen, fast alle diesbezüglichen Vorschläge Bidens wurden nicht umgesetzt.

129 Weber, Isabella: Das Gespenst der Inflation: Wie China der Schocktherapie entkam, 2023

130 Desai, Radhika, Hudson, Michael und Dunford, Mick [Ukraine's neoliberalism on steroids, Europe's economic suicide](#), 15.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

131 Desai, Radhika und Hudson, Michael: [Russia leaves neoliberal West to join World Majority](#), 14.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Mixed Economies und der Unternehmerstaat

Was wäre / ist ein erfolgversprechender Weg für Entwicklung, Wirtschaftswachstum und die Verbesserung der Lebenssituation der unteren Schichten?

Die Antwort: ein ökonomischer Nationalismus, der nicht die eigene Isolierung oder die der Konkurrenten betreibt, in Verbindung mit einem Unternehmerstaat¹³², der geplante Wirtschaftspolitik umsetzt. Richard Wolff beschreibt die Politik Chinas als bewusste Verbindung der besten Seiten des Staatskapitalismus real-sozialistischer Prägung mit den besten Seiten der Marktwirtschaft.¹³³ Ökonomen sprechen in diesem Zusammenhang auch von *mixed economies*. Unter *mixed public / private economies* sind marktwirtschaftlich organisierte Gesellschaften zu verstehen, in denen es zwar kapitalistische Ausbeutung gibt, jedoch das Primat der Politik über die Wirtschaft etabliert ist, und die Investitionsentscheidungen und Allokation der Ressourcen immer stärker staatlich beeinflusst werden.

Auch für die Menschen der europäischen Staaten wäre es hilfreich, wenn ihre Regierungen – wie die der sogenannten Autokratien - die Kontrolle über die nationalen Schlüsselindustrien und vor allem ihre Geld- und Investitionspolitik nicht den multinationalen Konzernen, der Finanzindustrie und internationalen Institutionen bzw. ihrem amerikanischen Bündnispartner überlassen, sondern zur Wahrung ihrer nationalen Interessen (Definition siehe These 2) selbst in die Hand nehmen, und auch sonst eine aktive Wirtschaftspolitik betreiben würden.

Im neuen Kalten Krieg zwischen dem Superimperialismus und seinen Widersachern, so der Ökonom Hudson, geht es nicht nur um politische Dominanz, sondern es stehen sich auch zwei kapitalistische Philosophien gegenüber:

„Die Philosophie des von den USA geförderten Finanzkapitalismus, Geld zu verdienen, ohne Industrialisierung und mit dem Versuch, die Löhne zu senken und die Arbeitskräfte auf eine sehr hoch verschuldete Belegschaft zu reduzieren, die am Rande der Gesellschaft lebt. Oder die eurasische

132 Der Begriff geht auf das Buch Mazzukato, Mariana: [The Entrepreneurial State](#), 2015 zurück. Siehe dazu auch Simon, Ulrike: [Den Gemeinwohlinvestor wecken](#), 6/2021 (Zugriff 24.5.2023)

133 Wolff, Richard: [Economic Update: The Emerging New World Economy: A New Empire, a Multipolar World, or a Post-Capitalist System](#), 24.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Philosophie, den wirtschaftlichen Überschuss zu nutzen, um die Produktivität zu steigern, [und] die Infrastruktur aufzubauen.“¹³⁴

Er unterscheidet also zwischen dem parasitären Finanzkapitalismus¹³⁵ und einem, in eine öffentliche Infrastruktur eingebetteten, produktiven Industriekapitalismus in der Tradition der klassischen Nationalökonomien des 19. Jahrhunderts.¹³⁶ Und somit ist entscheidend, wer im jeweiligen Land den Staat kontrolliert.

Industriekapitalismus in diesem Sinne existiert weltweit auch heute in vielen Formen, sei es, dass noch nicht alle Reste beseitigt sind, wie z.B. in Deutschland, sei es, dass sich Regierungen wegen der Gefährdung ihrer nationalen Souveränität – quasi notgedrungen - zu einer solchen Wirtschaftspolitik entscheiden, wie es in Russland der Fall zu sein scheint, sei es, dass sie es aus grundsätzlichen gesellschaftspolitischen Überzeugungen tun, wie z.B. in China. Eingebettet in die oben beschriebenen globalen Wirtschaftsbeziehungen ist diese Form des Kapitalismus in ökonomischer Hinsicht keineswegs reaktionär, sondern erfreut sich, im Gegensatz zur Stagnationstendenz in den traditionellen Industriestaaten, wie schon erwähnt, einer außerordentlichen Dynamik, wie das Beispiel China zeigt.¹³⁷ Und auch Russland scheint die Sanktionen weitaus besser wegzustecken als erwartet.¹³⁸

Eine starke Wirtschaft ist die Basis für das „*Standing*“ dieser Staaten auf dem internationalen Parkett. Gleichzeitig hängt ihre Stabilität entscheidend von der Erfahrung ihrer Bewohner ab, dass

134 Norton, Ben: [Economist Michael Hudson on inflation and Fed plan to cut wages: A depression is coming](#), 2.7.2022, (Zugriff 27.2.2023) [Hier](#) die deutsche Übersetzung wichtiger Passagen.

135 Das ist kein Nazi-Slogan. Steve Keen zitiert auf Seite 90 seines Buches (The New Economics: A Manifesto) Karl Marx: „Man spreche noch von Zentralisation! Das Kreditsystem, das seinen Mittelpunkt hat in den angeblichen Nationalbanken und den großen Geldverleihern und Wucherern um sie herum, ist eine enorme Zentralisation und gibt dieser Parasitenklasse eine fabelhafte Macht, nicht nur die industriellen Kapitalisten periodisch zu dezimieren, sondern auf die gefährlichste Weise in die wirkliche Produktion einzugreifen - und diese Bande weiß nichts von der Produktion und hat nichts mit ihr zu tun.“ (Marx, Karl: Das Kapital Bd. 3, Kapitel 33)

136 Vergl. dazu z.B. Hudson, Michael: The Destiny of Civilization: Finance Capitalism, Industrial Capitalism or Socialism. 2022. Der Begriff „Industriekapitalismus“ ist vielleicht etwas unglücklich gewählt. Hudson knüpft damit bewusst an das 19. Jahrhundert an, wo es Vorstellungen von einer Nationalökonomie gab, in der der Staat wichtige gesellschaftliche Funktionen übernahm, und die Rentiers entmachtet waren. Diese Philosophie überträgt er auf die heutige Zeit, in der bei der heutigen Produktivkraftentwicklung ein solcher „Industriekapitalismus“ natürlich ganz anders aussieht als im 19. Jahrhundert. Hudson meint im Grunde „produktiver Kapitalismus“ und ist der Auffassung, dass sich aus einem solchen ein sozialistisches System entwickeln kann, was er in [dieser Vergleichstabelle](#) genauer spezifiziert.

137 Tiejun, Wen: [Die Krise der Globalisierung and Chinas strategische Wendung zur Ökologischen Zivilisation](#)“, 20.1.2023 (Zugriff 25.2.2023)

138 Liboreiro, Jorge: [IMF improves economic forecast for the eurozone and Russia amid energy crisis and raging war](#), 31.1.2023 (Zugriff 25.2.2023)

sich ihre Lebensbedingungen spürbar verbessern. Chinas diesbezügliche Erfolge sind bekannt¹³⁹. Aber auch in Russland wird daran gearbeitet, wenngleich der künftige wirtschaftspolitische Kurs dort noch nicht vollständig entschieden zu sein scheint.¹⁴⁰

139 Simon, Ulrike: Kishore Mahbubani: [Der Konflikt zwischen USA und China ist unvermeidbar und unvermeidlich](#), 13.10.2022 (Zugriff 24.5.2023)

140 Radhika Desai berichtet von Wirtschaftskongressen in Russland: Desai, Radhika und Hudson, Michael: [Russia leaves neoliberal West to join World Majority](#), 14.4.2023 (Zugriff 24.5.2023). Zur russischen Sozialpolitik siehe Röper, Thomas: [Wie junge Familien in Russland gefördert werden](#), 20.6.2022 (Zugriff 24.5.2023 – Ich denke, die Fakten stimmen, seine Bewertungen muss man ja nicht unbedingt teilen). Und so behandelt Russland die Kriegsveteranen und ihre Angehörigen (alles Gehirnwäsche und Propaganda?: Yalensis: [Ukraine War Day #457: Social Benefits For SMO Families](#), 26.5.2023 (Zugriff 26.5.2023)

Mixed Economies als Transformationsgesellschaften auf dem Weg zum Sozialismus?

Sind mit *mixed economies* für Sozialisten alle Spatzen gefangen? Bei weitem nicht. Aber sie könnten Teil einer Transformationsstrategie sein.

Grundsätzlich und in ihrer evtl. Rolle als Übergangsgesellschaften werfen *mixed economies* viele offene Fragen auf:

Da wäre zunächst das Demokratie-Problem: In diesen Gesellschaften hat eine starke Gruppe von Personen – die kommunistische Partei in China, in anderen Gesellschaften Staatsbürokraten oder vielleicht auch religiöse Gruppen – das Primat der Politik gegenüber der Wirtschaft durchgesetzt. Das kann sich zum Nutzen der Bevölkerungsmehrheit auswirken, kann aber auch ganz andere Interessen bedienen. Wer möchte, dass die Produzenten die Kontrolle über die Produktion übernehmen, kann damit nicht zufrieden sein.

Darüber hinaus sind solche Gesellschaften immer das Ergebnis von Klassenkompromissen und als solche fragile Gebilde. Kapitalisten werden immer versuchen, ihre Profitmöglichkeiten auszuweiten und mit ihrem Geld auch politische Macht einzukaufen. Es ist nicht garantiert, dass solche Grenzüberschreitungen verhindert werden, wie es z.B. in China geschah, als die Online-Verkaufs-Plattform Ali Baba ins Kreditwesen einsteigen wollte.

Auch in einem eingehegten Kapitalismus besteht nach wie vor kapitalistische Ausbeutung, es besteht die Gefahr, dass Arbeitnehmerrechte nicht beachtet werden, diesbezügliche staatliche Repressionen sind nicht ausgeschlossen.

So besteht in solchen Gesellschaften zwar die Chance, dass das gesamtgesellschaftliche Allgemeinwohl angestrebt wird, eine strukturelle Garantie besteht nicht.

Andererseits ist zu bedenken, dass Demokratien diese Ziel auch nicht automatisch gewährleisten. Nur allzu oft gelang / gelingt es Menschen mit Geld das Volk zu manipulieren und Oligarchien zu etablieren, die skrupellos ihre eigenen Interessen auf Kosten aller anderen verfolgen. Das heutige

amerikanische politische System z.B. wird von vielen Beobachtern als Finanzoligarchie eingestuft.¹⁴¹

Michael Hudson hat das Phänomen historisch am Beispiel des verzinsten Geldverleihs untersucht¹⁴²: Das Problem exponentiell wachsender Schulden ist kein kapitalismus-spezifisches – es war schon im babylonischen Zeitalter bekannt. Es waren starke Herrscher, in Griechenland die sogenannten Tyrannen, die im Interesse des Staatswohls regelmäßig Schuldenerlasse verfügten. Dass sich im römischen Reich die Finanzoligarchien durchsetzten und damit bis heute die Gläubiger rechtlich und in der allgemeinen Vorstellung gegenüber den Schuldnern die Oberhand haben, sieht Hudson als einen Grund für den Niedergang des römischen Reiches, für die fehlende Produktivität des Finanz-Kapitalismus und dessen Krisen sowie die verheerende Lage vieler Länder des Globalen Südens¹⁴³. Auch der **Ökonom Steve Keen kommt zu diesem Ergebnis**.¹⁴⁴

Auch und gerade in Bezug auf die Klima- und Umweltkrise, die Notwendigkeit der Abkehr von fossilen Energieträgern, die Unvereinbarkeit grenzenlosen Wachstums mit der Endlichkeit unserer Erde, stoßen wir auf ein weiteres Problem mit der Demokratie: Entsprechende Maßnahmen werden von großen Teilen der Bevölkerungen überall auf der Welt mit Skepsis betrachtet, und dafür gibt es gute Gründe, wenn sie z.B. als ungerecht empfunden werden. Wenn wir also keine „Ökodiktatur“ wollen und demokratische Freiheiten verwirklichen möchten, Freiheit aber die Einsicht in die Notwendigkeit und diese zwangsläufig repressiv ist: Wie ist es möglich, demokratische Prozesse zu etablieren, die aus der Einsicht in die Notwendigkeit heraus gerechte Lösungen hervorbringen?

Die Antwort liegt wie immer in einer pragmatisch-praktischen Herangehensweise in Kombination mit dem Studium von ökonomischen Theorien und in Verbindung mit einer sorgfältigen Beschäftigung mit der Praxis bestehender *mixed economies*.

Michael Hudson ist das chinesische Modell eine Übergangsform zum Sozialismus, wie er in einer Vergleichstabelle zwischen Finanzkapitalismus und Sozialismus darstellt.¹⁴⁵

141 So z.B. Kishore Mahbubani: Simon, Ulrike; Kishore Mahbubani: [Der Konflikt zwischen USA und China ist unvermeidbar und unvermeidlich](#), 13.10.2022 (Zugriff 24.5.2023)

142 Hudson, Michael und Norton, Ben: [Origins of debt](#): Michael Hudson reveals how financial oligarchies in Greece & Rome shaped our world, 24.5.2023 (Zugriff 26.5.2023)

143 Vergl. dazu auch: Tricontinental: Institute for Social Research: [LIFE OR DEBT: THE STRANGLEHOLD OF NEOCOLONIALISM AND AFRICA'S SEARCH FOR ALTERNATIVES](#), 4/2023 (Zugriff 24.5.2023)

144 Keen, Steven: *The New Economics: A Manifesto*, 2021, Kapitel 2

145 Hudson, Michael: [Ancient, Oligarchic and Socialist Economic Relations](#), in Hudson, Michael: *The Destiny of Civilizations*, 2022, S. 267-269

Für ihn ist entscheidend, dass in China die Strukturen geschaffen wurden, in deren Rahmen dann weiter an allen offenen Fragen gearbeitet werden kann, sei es nun Klimaschutz, Arbeitnehmerrechte oder digitale Überwachung.¹⁴⁶ Damit bestätigt er die Selbstdarstellung der kommunistischen Partei Chinas.¹⁴⁷ Hudsons Diskussionspartner Patrick Bond ist da allerdings sehr viel skeptischer.

Trotzdem: In *mixed economies* besteht die Chance, dass bei entsprechendem Kräfteverhältnis immer größere Teile der Wirtschaft vergesellschaftet, zumindest aber gesellschaftlich definierten Standards unterworfen werden. Der Konflikt zwischen einer Ausweitung der Produktion von Privat-PKWs z.B. und dem Ausbau öffentlicher Verkehrsangebote kann gegen die Interessen der Autoindustrie und somit sozialistisch und nicht marktwirtschaftlich entschieden werden. Unter finanzkapitalistischen Verhältnissen ist hingegen jegliche gesellschaftliche Lösung im Sinne der Mehrheit der Bevölkerung - trotz vielleicht nach westlichen Maßstäben demokratischerer Gegebenheiten - nur gegen den Widerstand des mit dem Staat verbundenen, global agierenden Finanzkapitals möglich; alle evtl. noch vorhandenen öffentlichen Güter stehen unter ungeheurem Privatisierungsdruck, wie heute das britische Gesundheitssystem.

Auch wer das alles kritisch sieht, muss zugeben, dass es heute keine überzeugende, praxisbezogene Vorstellung von einer sozialistischen Ökonomie gibt. Dass man aktuell nicht mit einer entsprechenden revolutionären Situation rechnet, entbindet eine sozialistische Bewegung, die ihren Namen verdient, nicht von der Notwendigkeit der Entwicklung eines strategischen

146 Bond, Patrick und Hudson, Michael: [Is China Socialist or State Capitalist?](#), 19.3.2022 (Zugriff 24.5.2023)

147 Dazu ein Ausschnitt aus einer [Rede des Parteichefs der KPCh Xi Jinping](#) aus dem Jahr 2018 zur Bedeutung der Rolle des Sozialismus in China (Übers. Aus dem Englischen d. V.): „Wie Lenin anlässlich des vierten Jahrestages der Oktoberrevolution treffend feststellte, "ist dieser erste Sieg noch nicht endgültig", aber "wir haben mit diesem Unternehmen begonnen. Es kommt nicht darauf an, wann und in welchem Zeitraum die Proletarier welchen Landes diese Sache zu Ende führen werden. Wichtig ist, dass das Eis gebrochen, die Reise eröffnet, der Weg gewiesen ist". Die Geschichte entwickelt sich immer nach ihrer eigenen Logik. Der große Erfolg des Sozialismus mit chinesischen Merkmalen in China zeigt, dass der Sozialismus nicht untergegangen ist und auch nicht untergehen wird, sondern dass er mit Vitalität und Kraft blüht. Der Erfolg des wissenschaftlichen Sozialismus in China ist von großer Bedeutung für den Marxismus und den wissenschaftlichen Sozialismus sowie für den Sozialismus in der Welt. Es ist denkbar, dass, wenn der Sozialismus in China nicht den heutigen Erfolg errungen hätte, wenn die Führung der Kommunistischen Partei Chinas und unser sozialistisches System ebenfalls im Dominoeffekt des Zusammenbruchs der Sowjetunion, des Sturzes der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der dramatischen Veränderungen in Osteuropa zusammengebrochen oder aus anderen Gründen gescheitert wäre, dann müsste der Sozialismus vielleicht wieder für lange Zeit in der Dunkelheit umherirren, und wieder als Gespenst, wie Marx es ausdrückte, in der Welt umhergehen.“

Transformationsentwurfs. Ohne einen solchen erübrigt sich jedes politische Gerede von der Notwendigkeit der Abschaffung des Kapitalismus.

Realistische Ökonomik

Ausgangspunkt für eine Transformationsstrategie kann nur eine realistische Volkswirtschaftslehre und eine ebensolche Theorie des Geldes sein¹⁴⁸. Im Gegensatz zur neoklassisch geprägten Mainstream-Ökonomik beschäftigen sich heterodoxe Ökonomen schon lange mit der Frage, wie es gelingen kann, die Ökonomie im Sinne der Bevölkerungsmehrheit zu gestalten und den Kapitalismus einzuhegen.¹⁴⁹

„Orthodoxe, neoklassische Ansätze untersuchen die Verteilung knapper Ressourcen angesichts unbegrenzter Bedürfnisse. Heterodoxe Wirtschaftstheorien befassen sich mit der sozialen Schöpfung und sozialen Verteilung der Ressourcen einer Gesellschaft.“¹⁵⁰

Es ist keineswegs reformistisch, sich mit dieser Art Volkswirtschaftslehre ernsthaft auseinanderzusetzen. Eine ganz besondere Tragik der Arbeiterbewegung liegt darin, dass ihre Führungen immer wieder neoklassischen Irrtümern aufsaßen und damit wirtschaftspolitische Maßnahmen unterstützten, die ihrer Sache großen Schaden zufügten. Wie Clara Mattei in ihrem Buch¹⁵¹ zeigt, waren Austeritätsmaßnahmen immer wieder beliebte Mittel der herrschenden Klassen, um eine als zu stark empfundene Arbeiterbewegung zu stützen. Und die Führungen der Arbeiterparteien unterlagen dieser fatalen „Einsicht in die Notwendigkeit“. Das hängt hauptsächlich mit ihrem falschen Verständnis von staatlicher Geldpolitik zusammen. So wurde auch die Austeritätspolitik der neoliberalen Revolution mit ihren, gerade für die unteren Schichten gesellschaftlich, sozial und ökonomisch verheerenden, Folgen von den Sozialdemokratien unterstützt.

Wir brauchen heute eine Wirtschaftspolitik, die die für die Bevölkerungsmehrheit schädliche neoliberale Politik ablöst. Es braucht heute Heilung und konstruktiven Aufbau, nicht revolutionäre Zerstörung, vor allem auch, wenn man wirksame Klimapolitik betreiben möchte. Das machen z.B. die Vertreter*innen des globalen Südens in ihren öffentlichen Verlautbarungen immer wieder

148 Zum Thema Geld, siehe z.B. Keen, Steven: *The New Economics: A Manifesto*, 2021, Kapitel 2

149 Als Einführung eignen sich: King, John E.: *Postkeynesianismus*, 2022, oder Keen, Steven: *The New Economics: A Manifesto*, 2021; oder man abonniere das Online-Magazin [Makroskop](#), welches sich auf realistische Ökonomik spezialisiert.

150 Mitchell, William, Watts, Martin und Wray, Randall: [Macroeconomics](#), 2019

151 Mattei, Clara: [The Capital Order](#). How Economists Invented Austerity & Paved the Way to Fascism, 11/22 (Zugriff 21.1.2023, Übersetzung d.V.); Ein Video dazu: Mattei, Clara: [How Economists Invented Austerity & Paved the Way to Fascism](#), 11/22 (Zugriff 21.1.2023)

deutlich.¹⁵² Was gebraucht wird, ist eine kapitalistische Übergangsform, in der die neue - sozialistische - eine Chance hat, heranzuwachsen. Und die zu erreichen, ist schon eine große Herausforderung.

Mit heterodoxen Wirtschaftskonzepten bietet sich für Sozialisten die Möglichkeit, mit vielen Menschen für positive und realistisch umsetzbare¹⁵³ gesellschaftliche Ziele zusammenarbeiten zu können, gerade und auch mit denen, für die Sozialismus lediglich etwas Utopisches, wenn nicht sogar etwas Negatives ist. Sie führen weder auf einen reformistischer Irrweg, noch automatisch zu staatskapitalistischen Diktaturen und neo-imperialistischem Konkurrenzgerangel, sondern sind in der jetzigen Situation die einzige realistische Chance, vom Finanzimperialismus weg und irgendwann in der Zukunft, so es die Menschen dann wünschen, zum Sozialismus zu kommen.

152 Schmiese, Wulf und Pandor, Naledi: [Interview mit der südafrikanischen Außenministerin](#), 15.7.2022 (Zugriff 20.1.2023)

153 Wobei das mit dem Realismus und den Entwürfen gar nicht so einfach ist. Dem Machbaren stehen oft unüberwindliche Hindernisse gegenüber. Albrecht Schmiedel und ich haben uns darüber unterhalten. Schmiedel, Albrecht und Simon, Ulrike: [Wenn's nach mir ginge](#), Mai 2022, (Zugriff 24.5.2023)

These 5: In der Systemauseinandersetzung zwischen US-Imperialismus und dem Rest der Welt liegt die historische Initiative nicht bei der Arbeiterklasse; trotzdem ist sozialistische Politik notwendiger denn je.

Die historische Initiative

Wenn es stimmt, dass der grundlegende Widerspruch unserer Zeit der zwischen dem US-amerikanischen Hegemonieanspruch und dem Rest der Welt ist, dann steht heute nicht die Ablösung des Kapitalismus an sich auf der Tagesordnung, sondern die Verwirklichung von Alternativen zu seiner neoliberalen, finanzimperialistischen Form. Damit ein Land die Kraft erlangen kann, sich von der US-Hegemonie bzw. westlicher Dominanz zu lösen, bedarf es einer stärkeren Allgemeinwohlorientierung der jeweiligen Nationalökonomien. Im Grunde genommen stehen sich so auch unterschiedliche kapitalistische Philosophien gegenüber: eine, in der der Staat über öffentliche Einrichtungen und gezielte Wirtschaftspolitik produktive Investitionen und Entwicklung fördert, und eine, in der die Profitorientierung an erster Stelle steht.

Definiert man historische Initiative als den Willen und die Kraft zur Durchsetzung der eigenen Ziele, so liegt diese gegenwärtig nicht bei einer international organisierten Arbeiterklasse, die bereit und in der Lage ist, den Kapitalismus zu überwinden. Sie liegt bei den Regierungen, die die Kraft haben, den US-amerikanischen Hegemon zu entmachten. Innerhalb der jeweiligen Staaten liegt sie bei den Akteuren, die nationale Interessen im o.g. Sinne formulieren und ihre Regierungen dabei unterstützen, sich gegen die Vereinnahmung ihrer Länder durch finanzkapitalistische Interessen und hegemonialen Druck zu wehren. International sind es die Staaten, die offen ein Gegengewicht zum US-Block bilden. Ob uns deren jeweiligen „Regimes“, ihr Verhalten auf dem internationalen Parkett, ihre Kulturen gefallen, ob deren Gesellschaften unseren Vorstellungen von Demokratie entsprechen oder nicht (sofern wir das mit unseren Kenntnissen überhaupt beurteilen können, und es überhaupt an uns ist, ein Urteil über die gesellschaftlichen Verhältnisse in anderen Nationen zu fällen)¹⁵⁴ - die historische Initiative liegt heute international bei Russland, China und den Staaten

¹⁵⁴ ... wobei das britische politische Urgestein George Galloway sicherlich recht hat, wenn er im Zusammenhang mit der Fußball-WM die westlichen Kritiker Katars als Heuchler entlarvt, die von den Kriegsverbrechen der und den

des „Rests der Welt“ (RoW), die sich mit ihnen verbünden, um die, sich gerade mit Macht entfaltende, neue Weltordnung zu gestalten. Dieser Antiimperialismus muss nicht gleichzeitig sozialistische Ziele verfolgen.

Aber Sozialisten müssen Antiimperialisten sein.

Menschenrechtsverletzungen in den USA schweigen: Galloway, George: [Talk about hypocrisy!](#) The US has a terror camp in someone else's country. Cuba, 12/2022 (Zugriff 25.1.2023). Siehe dazu auch Hedges, Chris: [Building a Left-Right Coalition Against War](#), 14.2.2023 (Zugriff 25.1.2023)

Auf der Suche nach dem Realsozialismus 2.0

Welche Rolle spielt nun die Arbeiterklasse im weitesten Sinne bei der Gestaltung dieser Weltordnung? Wie können die vielen Menschen auf der Welt, die durch Streiks, Demonstrationen und andere Aktionen für die Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse kämpfen, diejenigen, die eine konsequente Klimapolitik fordern, die, die durch Nichtwählen darauf aufmerksam machen, dass ihre Belange und Interessen unzureichend berücksichtigt, wenn nicht sogar mit Füßen getreten werden, diejenigen die sich Bewegungen und Parteien anschließen, die ihre Versprechen nicht halten, Wirksamkeit entfalten? Das sind die Menschen, für die Sozialisten da sein wollen. Aber sie sind schwach.

„Wir befinden uns in einem seltsamen Moment der westlichen politischen Geschichte,“ schreibt der Blogger Aurelien.

„Zum ersten Mal können wir klar erkennen, dass ein altes System im Sterben liegt, aber wir können nicht sehen, wie oder ob ein neues System entstehen wird; und auch nicht, wie es aussehen würde, selbst wenn es käme. Irgendetwas scheint mit den Mechanismen der Geschichte und der Politik schief gelaufen zu sein.“ [...]

Es brauche drei Dinge,

„um einen grundlegenden, diskontinuierlichen politischen Wandel herbeizuführen. Erstens: eine Gruppe von Personen mit einem gemeinsamen (wenn auch nicht unbedingt identischen) Ziel. Die zweite ist eine klare Vorstellung von dem, was gewollt wird, entweder in Form einer Ideologie oder zumindest in Form definierter politischer Ziele. Und drittens die Ressourcen und die Organisation, die in der Lage sind, dieses Ziel zu erreichen. Nur zwei davon zu haben, ist nicht genug.“¹⁵⁵

Sozialisten, zumindest im Westen, befindet sich in einer Krise der Desorganisiertheit und der „klaren Vorstellung von dem, was gewollt wird“. Nur wenige Menschen sind noch bereit, sich politisch einer Partei anzuschließen, wo sollen da schlagkräftige Organisationen her kommen? Und die politische Diskussion über Alternativen ist generell einer Mentalität des Sich-Abfindens mit dem, was sowieso nicht zu ändern ist, gewichen. Wo Diskussionen statt finden, sind sie in der Regel oberflächlich, emotional und polarisierend. Das könnte ein Grund ist, warum viele, die wissen, dass

¹⁵⁵ Aurelien: [Into the Waste Land](#), 17.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

es „eigentlich“ wichtig wäre, sich zu organisieren, dies nicht tun, besonders wenn sie am Ende aus Loyalität zur Partei Positionen mit vertreten müssen, mit denen sie sich auf keinen Fall identifizieren können.

So folgen jetzt – aus der Ratlosigkeit heraus einige Gedanken, die einfach klingen und doch aktuell unmöglich zu verwirklichen scheinen.

Gesucht 1: Eine organisierte, politische Kraft

Könnte es einen unideologischen, pragmatischen Zusammenschluss unabhängiger Persönlichkeiten mit positiven Alternativvorschlägen zur neoliberalen Wirtschafts-, Sozial- und Klimapolitik und einer friedenspolitischen außenpolitischen Agenda der guten Nachbarschaft geben, an dem sich Mitglieder einer sozialistischen Partei beteiligen? Dafür bräuchte man keine Einigung auf ein sozialistisches oder antiimperialistisches Programm, sondern Menschen, die sich einig sind, dass der Kapitalismus mehr staatlicher Kontrolle und Begleitung bedarf, und die sich gemeinsam für die Verwirklichung klar definierter positiver Ziele einsetzen, unabhängig von ihren sonstigen Auffassungen. Auf diese Weise hätten die sozialen Bewegungen die Chance auf eine politische wirksame Stimme.

Die vom Online-Magazin „Makroskop“ und den „Freiburger Diskursen“ anlässlich der Bundestagswahlen veröffentlichten Vorschläge „Wahlprogramm sucht Partei“, von Makroskop leicht verändert als Plattform für die Arbeit des Magazins übernommen¹⁵⁶, könnten für alle Menschen akzeptabel sein, die sich auf der Basis realistischer wirtschaftspolitischer Vorstellungen an der Gestaltung einer gerechteren Gesellschaft beteiligen möchten, und sind ein gutes Beispiel dafür, wie ein anti-neoliberales Parteiprogramm aussehen könnte.

In einer Welt, in der Atommächte sich feindlich gegenüber stehen, muss Friedenspolitik die absolute Priorität haben. Es darf dabei nicht in erster Linie um Prinzipien gehen, die Bestimmung eines Schuldigen und dessen schärfster Bestrafung, sondern zentral sind die Verhinderung von Krieg mit diplomatischen Mitteln und das Verständnis der Vermittler für die unterschiedlichen Motive und

156 Redaktion Makroskop: [Für eine gemeinschaftliche Wirtschaft](#), 13.12.2022 (Zugriff 24.5.2023)

Positionen der Beteiligten, auf dessen Basis Kompromisse ausgehandelt werden können.¹⁵⁷ Zudem ist es in unser aller Interesse, auch wirtschaftlich, die Staaten der Welt nicht in Freund und Feind einzuteilen, sondern mit allen gute Beziehungen zu pflegen.

Unrealistisch?

Gesucht 2: Eine „breite Kirche“

Der oben zitierte Blogger Aurelien hat recht. Jede/r hat das Gefühl, dass sich gerade etwas grundlegend ändert. Aber niemand weiß, wohin die Reise geht, und erst recht nicht, wo sie hingehen könnte oder sollte.

Es mag vielleicht möglich sein, sich aus der heutigen Situation heraus relativ pragmatisch auf ein zielorientiertes Parteiprogramm zu einigen und bei dessen Umsetzung mitzuwirken. Das ersetzt aber nicht die Notwendigkeit, sich selbst darüber klar zu werden, welche grundsätzlichen politischen Vorstellungen man hat, und eine breite, offene Diskussion darüber zu führen, wie wir unsere Gesellschaft künftig gemeinschaftlich gestalten möchten. Gerade Sozialisten zeichnen sich ja – aus guten Gründen - dadurch aus, dass sie nicht mit dem, was ist, zufrieden geben.

Aber in welchem Rahmen könnte so etwas statt finden? Der Wunsch wäre eine „breite Kirche“ mit einigen grundsätzlichen Glaubensregeln, die die Gemeinschaft definieren (würde das Motto Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit - Solidarität reichen?), der man sich ohne Verpflichtungen und parteipolitisches Gerangel zugehörig fühlen könnte, weil sie nicht den Anspruch hätte, als politische Partei ins Tagesgeschehen einzugreifen. In dieser „Kirche“ könnten alle, die mit dem, was ist, nicht zufrieden sind, egal aus welchem Lebensbereich, egal, ob sie sich an Streiks beteiligen, oder daheim „nur“ die Nachrichten verfolgen, mit ihrem beruflichen Alltag oder Familienleben mehr als ausgelastet sind oder wissenschaftlich an solchen Themen arbeiten, miteinander reden und auch ausgiebig streiten. Eine sozialistische Partei könnte eine wichtige Rolle beim Aufbau einer solchen lockeren Gemeinschaft und in den dort statt findenden Gesprächen spielen. Im Einklang mit ihrer grundsätzlichen Kapitalismuskritik könnten Sozialisten eine konkrete und spezifische Vision der

¹⁵⁷ So könnte das z.B. gehen: Simon, Ulrike: [Kann man mit Putin verhandeln?](#), 17.3.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Gesellschaft entwickeln, in der sie selbst gerne leben würden, und diese dann später im Rahmen der unterschiedlichen nationalen und internationalen Bewegungen, in denen sie aktiv werden, vertreten. Angesichts überwältigender Propaganda und Geschichtsrevisionismus¹⁵⁸ käme es darauf an, fortwährend analytisch und empirisch nach der Wahrheit zu suchen, diese im beständigen Dialog zu formulieren und soweit möglich zu verbreiten. In solchen Debatten wäre das Thema Antimperialismus extrem wichtig, für eine sozialistische Partei wäre es sogar der Kompass für ihre politische Ausrichtung.

Viele weitere Themen gehören dazu: die Vergangenheit des realen Sozialismus 1.0 müsste aufgearbeitet, gegenwärtige Bewegungen und politische Entwicklungen – seien es nun China oder die „Klimakleber“ - aus der Erfahrung und Theorie analysiert, die Utopie eines künftigen realen Sozialismus 2.0 entwickelt und Versuche, dorthin zu kommen, ausgewertet werden. Alle lehren und lernen gleichzeitig.

Das „*Tricontinental Institute for Social Research*“ definiert als seine Mission sehr deutlich, was für eine Diskussion (und was für ein Diskussionsklima!) wünschenswert wäre¹⁵⁹:

„Wir versuchen, eine Brücke zwischen akademischer Produktion und politischen und sozialen Bewegungen zu schlagen, um kritisches Denken zu fördern und Debatten und Forschung mit einer emanzipatorischen Perspektive anzuregen, die den Bestrebungen der Menschen dient. [...]

Es geht darum, „Wissen aus der Erfahrung sozialer und kultureller Veränderungen zu gewinnen, die durch Volkskämpfe hervorgerufen wurden. Die wichtigste erkenntnistheoretische Grundlage für einen solchen Wissensansatz leitet sich aus Karl Marx' "11: Die Philosophen haben die Welt bisher nur auf verschiedene Weise interpretiert; es kommt darauf an, sie zu verändern". Wir verstehen dieses Axiom so, dass diejenigen, die versuchen, die Welt zu verändern, einen scharfen Blick für ihre Widersprüche, Schwachstellen und Möglichkeiten haben. Die Bewegungen und Kämpfe für den sozialen Wandel lehren immense Lektionen über den Charakter von Macht, Privilegien und Eigentum sowie über die Möglichkeit, eine andere Welt zu schaffen.

158 Ein Beispiel für Geschichtsrevisionismus ist z.B. die Holodomor-Entscheidung des deutschen Bundestags: Netschajew, Sergej J.: [Absurde Faktenverdrehung](#), 26.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)

159 So könnte z.B. demokratischer Dialog organisiert sein: Schmiedel, Albrecht und Simon, Ulrike: [Journalismus – verbindliche Argumentationsplattform](#), Mai 2022 (Zugriff 24.5.2023)

Eines unserer Schlüsselkonzepte, das auf Antonio Gramsci zurückgeht, ist das des "neuen Intellektuellen", das sich auf organische Intellektuelle aus der arbeitenden Bevölkerung bezieht, die die Bedingungen ihrer Klasse beobachten, sie gegen die herrschenden Ideen interpretieren und ein radikales Verständnis der Welt entwickeln. Ihre Ansichten tauchen auf, können sich aber verflüchtigen, wenn sie nicht in einer sozialen oder politischen Bewegung, vorzugsweise in einer politischen Partei, verankert sind. [...]

Zwei Sätze bringen das Wesen unserer Arbeit auf den Punkt: Klüfte überbrücken und Stimmen verstärken. Wir bemühen uns, die Kluft zwischen den Bewegungen und den intellektuellen Institutionen zu überbrücken und die Kluft zwischen den über den ganzen Planeten verstreuten Bewegungen zu überbrücken. [...] Als Teil der Arbeit, die Stimmen zu verstärken, versuchen wir, unsere Geschichte des Sozialismus und der nationalen Befreiung zurückzugewinnen.“

Die Alltagserfahrung des Schweigens zu alledem erstickt jeden Wunsch nach einer solchen oder ähnlichen politischen Heimat im Keim. Aber viele Diskussionsnischen zeugen davon, dass nicht wenige Menschen diesen Wunsch teilen.

Gesucht 3: Die konkrete Utopie

Am Ende des Tages (wie auch zu Tagesbeginn) ist die Entwicklung einer sozialistischen, anti-kapitalistischen Utopie keineswegs überflüssig, im Gegenteil. Denn worum geht es eigentlich, wenn wir von Sozialismus sprechen? Wohl doch um eine Gesellschaft, die den Kapitalismus überwindet, die notwendig ist, wenn wir die Krise des Anthropozäns überwinden möchten, falls das überhaupt noch möglich ist. Eine Gesellschaft, in der weniger gearbeitet wird, in der die Gemeinschaftsgüter im Mittelpunkt stehen, und die mehr Raum für Kreativität bietet.

Der Marxist Kohei Saito hat dazu mehrere Bücher geschrieben.¹⁶⁰ Seine Grundthesen:

- Mit der Übernahme der kapitalistischen Produktion durch die Arbeiterklasse ist es nicht getan, die im kapitalistischen Produktionsprozess entfremdete Arbeit muss völlig neu gestaltet werden, die demokratische und kollektive Kontrolle der Produktionsmittel,

160 Saito, Kohei: "[Climate Crisis and Ecological Revolution](#)", 23.2.2021 (Zugriff 24.5.2023)

kollektives Selbstmanagement also, muss an die Stelle der von oben verordneten Arbeitsorganisation treten.

- Der von Marx dargestellte metabolische Bruch¹⁶¹ zwischen Mensch und Natur kann nur überwunden werden, wenn die Menschheit die Tauschwertorientierung des Kapitalismus aufgibt und zu einer Gebrauchswertgesellschaft zurückkehrt.
- „Produktivistische“ Vorstellungen seien überholt, es gälte die Konzepte von Knappheit und Überfluss neu zu definieren. "Wachstum" sei kein sinnvoller Maßstab für eine Gebrauchswertgesellschaft. Der Erfolg oder Misserfolg der Gesundheitsversorgung in einer Gesellschaft bemesse sich z.B. nach dem Wohlergehen der Patienten und nicht nach dem Wachstum oder Schrumpfen des BIP. An die Stelle privat konsumierter Güter trete "kommunaler Luxus". Die sparsame Nutzung von Ressourcen, sei nicht gleichbedeutend mit Austerität. „Überfluss“, so Saito, sei „keine technologische Schwelle, sondern eine soziale Beziehung.“
- Am Ende seines Lebens habe sich Marx von der Vorstellung einer neuen, auf der Expansion der Produktivkräfte beruhenden Gesellschaft verabschiedet und statt dessen die Vorstellung eines "Degrowth-Kommunismus" vertreten. Saito schreibt:

„Marx' Forderung nach einer "Rückkehr" zu einer nicht-kapitalistischen Gesellschaft verlangt, dass jeder ernsthafte Versuch, den Kapitalismus in der westlichen Gesellschaft zu überwinden, von nicht-westlichen Gesellschaften lernen und das neue Prinzip einer stationären Wirtschaft integrieren muss. Marx' Ablehnung des Produktivismus ist nicht identisch mit dem romantischen Ruf nach einer "Rückkehr zum Land". Vielmehr fügte er wiederholt hinzu, dass die russischen Kommunen die positiven Früchte der kapitalistischen Entwicklung und das Prinzip der stabilen Wirtschaft in den nicht-westlichen Gesellschaften übernehmen müssten, was den westlichen Gesellschaften den Sprung zum Kommunismus als einer höheren Stufe der archaischen Kommunen ermöglichen würde.“¹⁶²

Wie könnte sich eine sozialistische Gesellschaft auf der Höhe der heutigen Produktivkraftentwicklung nicht nur prinzipiell sondern ganz konkret gestalten? Es lohnt sich, schon heute darüber nachzudenken.¹⁶³

161 Simon, Ulrike: [Der metabolische Bruch](#), 12.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)

162 Sparrow, Jeff: [Friday essay: could a reinterpreted Marxism have solutions to our unprecedented environmental crisis](#), 30.3.2023

163 Siehe dazu z.B. Schmiedel, Albrecht und Simon, Ulrike: [Gesellschaftsvertrag und linker Gestaltungsanspruch](#), Mai 2022 (Zugriff 29.5.2023)

Deutlich wird mit dem obigen Zitat, dass westlich sozialisierte Sozialisten auch ihre eigenen moralischen und gesellschaftspolitischen Werte hinterfragen müssen. Keineswegs können diese als allgemein gültig und verbindlich für alle gelten, nicht im eigenen Land und schon gar nicht weltweit. Gerade Sozialisten sollten im Gegenteil neugierig sein auf verschiedenen Weltsichten, sie verstehen und von ihnen lernen wollen, denn deren Lebens-Praxis ist für sich genommen und für alle, die eine künftige nicht-kapitalistische Gesellschaftsordnung anstreben, ein extrem wertvoller Erfahrungsschatz.

„Die Vielfalt unserer Welt und ihrer Zivilisationen ist eine große Ressource und nur Prinzipien der Gleichheit, des gegenseitigen Respekts und des gegenseitigen Vertrauens können sie erhalten. Obwohl Frieden, Entwicklung, Gleichheit, Gerechtigkeit, Demokratie und Freiheit gemeinsame Werte der Menschheit sind, gibt es kein universelles politisches Modell. Stattdessen muss sich die Welt in ständigem Austausch befinden, voneinander lernen und die Erfolge des Fortschritts teilen.“¹⁶⁴

Fazit

Die gegenwärtige Situation erfordert von Sozialisten vor allem Geduld und die Akzeptanz, dass ihre Gestaltungskraft momentan beschränkt ist, und sie sich in Bündnisse einordnen müssen, um überhaupt Wirkung entfalten zu können.

Andererseits werden Sozialisten heute so dringend gebraucht wie seit fast 200 Jahren.

Die Zukunft ist keineswegs vorprogrammiert. Wie Ingenieure, die die Funktionsweise ihrer Maschinen verstehen, ihr Versagen vorhersagen oder sie zum Laufen bringen können, so können auch politische Akteure versuchen, die Entwicklungen ihrer Gesellschaften zu begreifen und zu beeinflussen, ohne ihnen blind ausgeliefert zu sein.¹⁶⁵

Ideen können wirksam werden, wenn genügend Menschen davon ergriffen werden und entsprechend handeln.

Mahatma Ghandi soll einmal auf die Frage „*What do you think of Western civilization?*“ geantwortet haben: „*I would very much be in favour of it*“. Vielleicht ist es die wichtigste Aufgabe von Sozialisten im imperialistischen Zentrum, zur Zivilisierung des kollektiven Westens beizutragen.¹⁶⁶

165 Aurelien: [Politics is like engineering, sort of](#), 13.4.2022 (Zugriff 25.1.2023)

166 Aquadraht: [Kommentar](#), 28.2.2023 (Zugriff 28.2.2023)

Persönliche Anmerkung zum Schluss

Angesichts des völlig anderen *Framings* der Welt, dem ich in den Mainstream-Medien begegne, leide ich, nicht nur beim Schreiben dieses Textes, ständig unter kognitiver Dissonanz. Und damit bin ich nicht allein. Ein Blogger schrieb z.B.

„Ich wuchs mit dem Wunsch auf, das Leben meines Vater und seine kritische Strenge nachzuahmen. In dieser Woche jedoch begann er eine lange, ignorante und widersprüchliche Tirade über Putin, Russland und die aktuelle Situation, die mich schockierte und beschämte. Was mich so erschütterte, war, dass er die kritische Strenge, die ich als Kind so sehr schätzte, völlig vermissen ließ. Er ließ kein einziges Gegenargument gelten. Er zeichnete sich vor allem durch eine unnachgiebige Weigerung aus, den historischen Kontext Osteuropas seit 1991 anders zu betrachten. Er war voll von Vorurteilen und Stereotypen über die Russen, Putin, ihre Geschichte und ihr Militär. Und das von dem Mann, der mir die Möglichkeit gab, genau das zu tun, was er jetzt ablehnt. Das hat nichts mit Senilität zu tun: Er ist bei anderen Themen heute genauso klar wie vor 20-30 Jahren. Diese Art von dickköpfigem, sturem und ideologisch verblendetem Denken habe ich nie mit ihm in Verbindung gebracht. Ich musste lange in den Spiegel schauen, um mich zu fragen: Bin ich es denn, der falsch liegt? Könnte ich derjenige sein, der das alles furchtbar falsch sieht? Ich war fast zu Tränen gerührt, so sehr wollte ich verstehen, warum er nicht sehen konnte...“¹⁶⁷

Die Suche nach einer politischen Heimat erscheint mir in der aktuellen Situation leider wenig erfolgversprechend, auch wenn ich meinem Text dazu Vorstellungen entwickelt habe. Aus verzweifelter Einsamkeit hat mich das Internet oft gerettet, z.B. bei den „*Vigils for Assange*“ kurz vor seiner gewaltsamen Entfernung aus der Botschaft von Ecuador in London, bei denen sich rund um die Uhr unzählige Menschen per Videokonferenz trafen und über Julian Assange¹⁶⁸ und seine Bedeutung, aber auch vieles Andere unterhielten. So lernte ich etliche derjenigen kennen, mit deren Arbeit ich mich dann später genauer auseinandersetzte. Inzwischen ist ein weiterer Journalist, dem ich viele interessante und lehrreiche Stunden verdanke, verschwunden: Gonzalo Lira, ein amerikanisch-chilenischer Staatsbürger, der aus Kharkov berichtete und Anfang Mai von ukrainischen Sicherheitskräften verhaftet wurde. Sein Schicksal ist ungewiss.¹⁶⁹

¹⁶⁷ [Patrokolus](#): Kommentar bei MoonofAlabama am 18.6.2022 (Übers. d. Verf.)

¹⁶⁸ Simon, Ulrike: [Assange](#) (Zugriff 23.5.2023)

¹⁶⁹ Mercouris, Alexander: [Russia Storming Bakhmut](#), Prigozhin Says Surovikin in Charge, Russia Repels Drones, Bombards Ukraine, 7.5.2023 (Zugriff 23.5.2023)

Umso wertvoller waren für mich all diejenigen, mit denen ich *face to face* ins Gespräch kommen und auch kontrovers diskutieren durfte.

Besonders wichtig waren für mich die Bestärkung meiner Mitblogger, diesen Text zu schreiben und ihr Feedback.

Herzlichen Dank dafür!

Ulrike Simon im Mai 2023

Quellenverzeichnis

- Analitik: [Propaganda vs. Propagandakrieg](#), 30.1.2017 (Zugriff: 6.01.2023)
- Aquadraht: [Kommentar](#), 28.2.2023 (Zugriff 28.2.2023)
- Aurelien: [Don't give peace too many chances](#), 30.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)
- Aurelien: [Into the Waste Land](#), 17.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Aurelien: [Onward Post-Christian Soldiers](#), 2.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)
- Aurelien: [Politics is like engineering, sort of](#), 13.4.2022 (Zugriff 25.1.2023)
- Aurelien: [They Say They Want Rearmament ... We-ll, you know ...](#), 25.1.2023 (Zugriff 28.2.2023)
- Aurelien: [We Are All Civilisational States](#), 24.5.2023 (Zugriff 25.5.2023)
- Becker, Brian und Khalek, Rania: [Infiltration, Violence, Deportation: How the State Broke Up Socialism in US](#), 25.8.2022 (Zugriff 24.5.2023)
- Becker, Brian und Khalek, Rania: [Reviving the Left in the Post-9/11 Era: New Movements & Constant Turmoil](#) 8.11.2022 (Zugriff 24.5.2023)
- Benjamin, Medea und Davies, Nicolas: [Can the US Adjust Sensibly to a Multipolar World?](#), 5.5.2023 (Zugriff 26.5.2023)
- Berletic, Brian: [US Proxies Win Thai Elections – US-Chinese Tensions Set to Grow](#), 17.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Bhattacharjee, K.: [Chinese officials humiliate American counterparts in Alaska](#), 19.3.2021 (Zugriff 24.5.2023)
- Blum, William: [Killing Hope](#), 2003
- Bond, Patrick und Hudson, Michael: [Is China Socialist or State Capitalist?](#), 19.3.2022 (Zugriff 24.5.2023)
- Borell, Josep: [Den ukrainischen Sieg ermöglichen](#), 3.2.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Brandner, Rudolf: [Der Ukraine-Krieg im Lichte des Völkerrechts](#), 5.11.2022 (Zugriff 24.5.2023)
- Bücker, Heiner: [22. Juni 1941 Wir vergessen nicht!](#), 23.6.2022 (Zugriff 24.5.2023)
- Bulletin of the Atomic Scientists: [A time of unprecedented danger: It is 90 seconds to midnight](#), 24.2.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- [Clarke, Renfrey and Annis, Roger: The myth of 'Russian imperialism': In defense of Lenins analyses](#), 7.2.2016 (Zugriff 25.2.2023).
- Clarke, Renfry und Baldwin, Natylie: [Der Weg des Kapitalismus war die falsche Wahl für die Ukraine](#), sagt ein Ukraine-Experte, 5.5.2023 (Zugriff 24.4.2023)
- Congressional Research Service (CRS): [Instances of Use of United States Armed Forces Abroad, 1798-2022](#), 8.3.2022 (Zugriff 28.2.2022)
- Crooke, Alastair: [The Crux of the Putin-Xi Revolution for a New World Order](#) – Arresting the Slide to Nihilism, 28.11.2022 (Zugriff 24.5.2023)
- Deppe, Frank: Sozialismus, 2022
- Desai, Radhika und Hudson, Michael: [Russia leaves neoliberal West to join World Majority](#), 14.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Desai, Radhika und Hudson, Michael: [Sitting on the Shoulders of Global Fracture](#), 16.4.2023

(Zugriff 24.4.2023)

Desai, Radhika und Hudson, Michael: [The QE Quandry](#), 1.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Desai, Radhika, Hudson, Michael und Dunford, Mick: [Ukraine's neoliberalism on steroids, Europe's economic suicide](#), 15.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Diesen, Glenn Mercouris, Alexander und Varma, Venkatesh: [Russia-India Strategic Partnership w/ Ambassador Venkatesh Varma](#), 15.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Diesen, Glenn, Freedmann, Chas, Mercouris, Alexander: [New World Order](#), 30.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Diesen, Glenn, Mercouris, Alexander und Sakwa, Richard: [Collapsing European security order](#), 25.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)

Diesen, Glenn: [Europa als westliche Halbinsel von Groß-Eurasien](#), 22.3.2021 (Zugriff 24.5.2023)

Doctorow, Gilbert und Petro, Nikolai: [Building a Lasting Settlement for Ukraine](#), 11.6.2022 (Zugriff 24.5.2023)

Doctorow, Gilbert: [Remembering Gorbachev](#), 31.8.2022 (Zugriff 25.1.2023)

Dohnanyi, Klaus von und Zurheide, Jürgen: [Findet Scholz den Weg aus der Eskalationsspirale?](#), 25.2.2023 (Zugriff 27.2.2023)

Dörre, Klaus: Das Zeitfenster schließt sich, Zeitschrift ‚Sozialismus‘ (Heft 4-22)

Dreimallinks: [Stichwortsuche „Nazi“](#). (Zugriff 24.5.2023)

Ed: Kommentar bei Moonofalabama [233](#), 19.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Eisler, Hanns: [Der anachronistische Zug oder Freiheit und Democracy](#), 1947, (Zugriff 24.5.2023)

Escobar, Pepe: [Operation Claw-Sword: Erdogan's big new game in Syria](#), 27.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)

Fazi, Thomas und Mitchell, William: Reclaiming the State, 2017

Freeman, Chas, Krupa, Mike and Macgregor, Douglas: [U.S. NATO Council to give the Russians a role in Europe](#), 24.5.2023 (Zugriff 26.5.2023)

Friedmann, George: [America's Interests in Ukraine](#), 31.5.2022 (Zugriff 24.5.2023)

Galloway, George: [Talk about hypocrisy!](#) The US has a terror camp in someone else's country. Cuba, 12/2022 (Zugriff 25.1.2023)

Garis, Eric, John Mearsheimer & Robert Wright: [Russia Hawks and China Hawks](#), 10.5.2023 (Zugriff 22.5.2023)

Geoffrey Roberts: [View of Now or Never: The Immediate Origins of Putins Preventative War on Ukraine](#), 4.2.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Gillespie, Paul: [An appetite for a world without a hegemon is emerging](#), 27.5.2023 (Zugriff 28.5.2023)

Global Times: [China doesn't believe 'Thucydides Trap'](#); China, the US must find the right way to get along: Party Congress spokesperson, 15.10.2022 (Zugriff 25.1.2023)

Göbel, Rüdiger: [Maulkorburteil für Kriegsgegner](#) 24.2.2023 (Zugriff 26.5.2023)

Halper, Katie, Aaron Mate und Katchanovski, Ivan: [Ukrainian scholar calls out US media's lies about war](#), 6.1.2023 (Zugriff 25.1.2023)

Hedges, Chris: [Building a Left-Right Coalition Against War](#), 14.2.2023 (Zugriff 25.1.2023)

Hedges, Chris: [Corporate Dictatorship - Chris Hedges on the Rise of Fascism](#), 11.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Hedges, Chris: [Russell Banks & Troubled America](#), 18.1.2023;

- Heininger, Horst: [Zur imperialismustheoretischen Leistung Karl Kautskys](#), 6/2005 (Zugriff 25.2.2023)
- Hudson, Michael und Norton, Ben: [Origins of debt](#): Michael Hudson reveals how financial oligarchies in Greece & Rome shaped our world, 24.5.2023 (Zugriff 26.5.2023)
- Hudson, Michael: [Der Euro ohne Deutschland](#), 2.10.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Hudson, Michael: Superimperialism, The Economic Strategy of American Empire, editions 1968, 2003, 2021
- Hudson, Michael: The Destiny of Civilization: Finance Capitalism, Industrial Capitalism or Socialism, 2022
- International Manifesto Group: [Durch Pluripolarität zum Sozialismus](#), 9/2021 (Zugriff 25.1.2023)
- Jacques, Martin: [Martin Jacques on why China is not a nation state](#), 2012
- James: Kommentar bei [MoonofAlabama](#) vom 19.5.2023 (am 24.5.2023 nicht mehr auffindbar)
- Jinping, Xi: [Full text of Xi Jinping's keynote speech at China-Central Asia Summit](#), 19.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Jinping, Xi: [Rede des Parteichefs der KPCh Xi Jinping](#), 2018
- Johnson, Larry: [Compared to the Munchkins, the G-7 is a Veritable Midget Clown Show](#), 23.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Johnson, Larry: [Treating Putin as an Irredeemable Imperialist has Painted the West into a Dangerous Corner](#), 27.2.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Johnson, Larry: [Western Delusions About Russia and Ukraine Are Genuine](#), 20.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Keen, Steven: The New Economics: A Manifesto, 2021
- Keil, Daniel: Wagenknecht und Schwarzer: Charakter eines neuen nationalistischen Projekts, Neues Deutschland , 13.3.2023
- Khalek, Rania und Prashad, Vijai: [Will US Aggression Stop Eurasian Integration or Accelerate It?](#) 29.12.2022 (Zugriff 25.1.2023)
- Khalek, Rania, Prashad, Vijai und Puryear, Eugene: [Global South Rising](#), War-Induced Famine, Drastic Climate Shifts: Where Is the World Headed? 11/2022 (Zugriff 25.1.2023)
- King, John E.: Postkeynesianismus, 2022
- Larison, Daniel: [Why is Biden doing another pointless Summit for Democracy?](#), 27.3.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Laurent, Sylvie: [MLK Was an Exemplar of a Black Socialist Tradition](#), 4.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Lawrence, Patrick: [Europe's Fate](#), 3.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Lawrence, Patrick: [Zhou Enlai's Posthumous Triumph](#), 28.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)
- Liboreiro, Jorge: [IMF improves economic forecast for the eurozone and Russia amid energy crisis and raging war](#), 31.1.2023 (Zugriff 25.2.2023)
- Lottaz, Pascal und Prashad, Vijai: [Developing Countries Are Not Easily Bullied Anymore | A Talk With Dr. Vijay Prashad](#), 23.3.2023 (Zugriff 26.5.2023)
- Lynch, Colum: [The West Is With Ukraine. The Rest, Not So Much](#), 30.3.2022 (Zugriff 25.1.2023)
- Lynch, Lily: [How Nato seduced the European Left](#), 16.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Macgregor, Douglas: [A Real Battle in Bakhmut](#), 24.5.2023 (Zugriff 24.4.2023)
- Marx, Karl: Das Kapital Bd. 3, Kapitel 33

- Mattei, Clara: [How Economists Invented Austerity & Paved the Way to Fascism](#), Video 11/22 (Zugriff 21.1.2023)
- Mattei, Clara: [The Capital Order](#). How Economists Invented Austerity & Paved the Way to Fascism, 11/22 (Zugriff 21.1.2023)
- Mazaheri, Ramin: France's Yellow Vests: Western Repression of the West's Best Values, 2022
- Mazzukato, Mariana: [The Entrepreneurial State](#), 2015 zurück
- McGovern, Ray: [Did Putin Have 'Other Options' on Ukraine?](#), 22.5.2023 (Zugriff 25.5.2023); dazu am 24.5.2023 [John Mearsheimer](#)
- Mendelssohn, Moses: "[A Schittian](#)" Moment—Minus the M, 1.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Mercouris, Alexander: [Putin Russia to Achieve All Objectives](#), Lavrov Kiev Regime to Fall; Merkel Sorry No Minsk 3.0, 26.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)
- Mercouris, Alexander: [Russia Storming Bakhmut](#), Prigozhin Says Surovikin in Charge, Russia Repels Drones, Bombards Ukraine, 7.5.2023 (Zugriff 23.5.2023)
- Merkel, Angela, Hildebrandt, Tina, die Lorenzo, Giovanni: [Hätten schneller auf die Aggressivität Russlands reagieren müssen](#), 7.12.2022)
- Mitchell, William, Watts, Martin und Wray, Randall: [Macroeconomics](#), 2019
- Moonofalabama: [How China Is Breaking The Colonial Effects Of Western Lending](#), 15.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Moonofalabama: [Mediated By China Iran And Saudi Arabia Restore Ties - There Are Winners And Losers](#), 10.3.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Moonofalabama: [U.S. Argues For More Protectionism And Subsidies](#), 28.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Moos, Christian: [Warum Macrons Idee von Europas Souveränität gefährlich ist](#), 13.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Münkler, Herfried: *Imperien: Die Logik der Weltherrschaft*. Rowohlt, Berlin 2007
- NATO: [Strategisches Konzept der NATO 2022](#) (Zugriff 20.1.2023)
- Netschajew, Sergej J.: [Absurde Faktenverdrehung](#), 26.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)
- Nolte, Hans-Heinrich (Hrsg.): *Imperien. Eine vergleichende Studie*, Wochenschau Verlag, Schwalbach 2008,
- Norton, Ben: [Economist Michael Hudson on inflation and Fed plan to cut wages: A depression is coming](#), 2.7.2022, (Zugriff 27.2.2023). [Hier](#) die deutsche Übersetzung wichtiger Passagen
- Patnaik, Utsa und Patnaik, Prabhat: *Capital and Imperialism*, 2021
- [Patrokolos](#): Kommentar bei Moonofalabama am 18.6.2022 (Kommentar 151)
- Perkins, John: „Bekennnisse eines Economic Hitman“, 2004, zitiert nach [Wikipedia](#) (Zugriff 25.1.2022)
- Petro, Nikolai, *The Tragedy of Ukraine*, 2022
- Plinke, Eckhard: [Der Finanzmarkt als Retter der Welt](#), 3.6.2021 (Zugriff 25.1.2023)
- Prashad, Vijai: [There Is Wealth, But No Life in the Factories](#), 8.5.2023 (Zugriff 23.5.2023)
- Putin, Wladimir: [Meeting of the Council for Interethnic Relations](#), 19.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Putin, Wladimir: [Speech at the Valdai International Discussion Club meeting](#) (Zugriff 25.1.2023)
- Rattsani, Afshin: [Vivienne Westwood, John Pilger & Kristinn Hrafnsson SLAM Persecution of Julian Assange](#), 9.9.2020 (Zugriff 26.1.2023)
- Raue, Alexander: [Peinlich: Saudi-Arabien empfiehlt Baerbock Diplomatie-Kurs!](#), 21.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

- Redaktion „Die Welt“: [Merkel stellt sich beim Gipfel gegen Bush](#), 2.4.2008 (Zugriff 24.5.2023)
- Redaktion AFP Deutschland: [Baerbock mahnt China](#): Neutralität heißt, auf der Seite des Aggressors zu stehen, 9.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Redaktion Agenzianova: [South African President: We remain neutral on the war in Ukraine](#) despite international pressure, 15.5.2023 (Zugriff 24.4.2023)
- Redaktion Al Mayadeen English: [UN chief calls on G7 to avoid re-creating Cold War dynamics](#), 21.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Redaktion Focus Online: [US-General erwartet Taiwan-Krieg mit China 2025 – Jetzt reagiert der Pentagon](#), 30.01.2023 (Zugriff 25.2.2023)
- Redaktion Makroskop: [Für eine gemeinschaftliche Wirtschaft](#), 13.12.2022 (Zugriff 24.5.2023)
- Redaktion RN: [Beteiligung an Syrien-Einsatz wohl verfassungswidrig](#), 10.9.2018 (Zugriff 26.5.2023)
- Redaktion RND: [Baerbock über Sanktionspaket: „Das wird Russland ruinieren“](#), 25.2.2022 (Zugriff 24.5.2023)
- Redaktion Tagesspiegel: [Trotz Bürgerkriegs in Syrien: Arabische Liga heißt Baschar al-Assad wieder willkommen](#), 19.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Redaktion Xinhua: [America's Coercive Diplomacy and Its Harm](#), 18.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Redaktion Zeit Online: [Anti-IS-Einsatz ist nicht verfassungswidrig](#), 10.10.2019 (Zugriff 26.5.2023)
- Reiter, Don: [Democratic Peace Theory](#), 25.10.2012 (Zugriff 21.01.2023)
- Ritter, Scott: [Russia, Ukraine & the Law of War: Crime of Aggression](#), 29.3.2022
- Rodriguez, Francisco: [The Human Consequences of Economic Sanctions](#), 4/2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Röper, Thomas: [Wie junge Familien in Russland gefördert werden](#), 20.6.2022 (Zugriff 24.5.2023)
- Saito, Kohei: ["Climate Crisis and Ecological Revolution"](#), 23.2.2021 (Zugriff 24.5.2023)
- Sanchez, Karl: [Meeting of the Supreme Eurasian Economic Council](#), 26.5.2023 (Zugriff 26.5.2023)
- Schmiedel, Albrecht und Simon, Ulrike: [Gesellschaftsvertrag und linker Gestaltungsanspruch](#), Mai 2022 (Zugriff 29.5.2023)
- Schmiedel, Albrecht und Simon, Ulrike: [Journalismus – verbindliche Argumentationsplattform](#), Mai 2022 (Zugriff 24.5.2023)
- Schmiedel, Albrecht und Simon, Ulrike: [Wenn's nach mir ginge](#), Mai 2022, (Zugriff 24.5.2023)
- Schmiese, Wulf und Pandor, Naledi: [Interview mit der südafrikanischen Außenministerin](#), 15.7.2022 (Zugriff 20.1.2023)
- Silvers, Damon: [Beyond Neoliberalism: How to Think About Rebuilding the Capacity of the Democratic State](#), 15.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Silvers, Damon: [Understanding Neoliberalism as a System of Power](#), 3.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Simon, Ulrike: [Assange](#) (Zugriff 23.5.2023)
- Simon, Ulrike: [Beim Lesen von Wagenknechts Buch ‚Die Selbstgerechten‘](#), 6/2021 (Zugriff 21.01.2023)
- Simon, Ulrike: [Capital and Imperialism 2](#), 27.9.2022 (Zugriff 26.1.2023)
- Simon, Ulrike: [Den Gemeinwohlinvestor wecken](#), 6/2021 (Zugriff 24.5.2023)
- Simon, Ulrike: [Der metabolische Bruch](#), 12.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Simon, Ulrike: [Die ukrainische Tragödie](#), 30.3.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Simon, Ulrike: [Ein Gedanke zu „Redefreiheit“](#), 24.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)
- Simon, Ulrike: [Europäischer Nabelschau-Pessimismus vs. asiatischer Optimismus](#), 27.4.2022 (Zugriff 23.5.2023)
- Simon, Ulrike: [Frühstück der Autokraten Teil 2](#), 2.10.2022 (Zugriff 25.1.2023)

- Simon, Ulrike: [Frühstück der Autokraten](#), 27.9.2022 (Zugriff 25.1.2023)
- Simon, Ulrike: [Industrielle Aufrüstung oder Diplomatie?](#), 6.7.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Simon, Ulrike: [Kann man mit Putin verhandeln?](#), 17.3.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Simon, Ulrike: Kishore Mahbubani: [Der Konflikt zwischen USA und China ist unvermeidbar und unvermeidlich](#), 13.10.2022 (Zugriff 24.5.2023)
- Simon, Ulrike: [Nordstream 2 revisited](#), Neufassung vom 20.2.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Simon, Ulrike: [Nordstream 2 revisited](#). Warum Klimapolitik ohne Frieden nicht gelingen kann, 15.9.2022 (Zugriff 25.1.2023)
- Smith, Yves: [Understanding Money and the Dollar System: Radhika Desai & Michael Hudson at Geopolitical Hour](#), 14.2.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Sparrow, Jeff: [Friday essay: could a reinterpreted Marxism have solutions to our unprecedented environmental crisis](#), 30.3.2023
- Spehr, Christoph: [Wahl der Seiten](#), 7.11.2022 (Zugriff 26.1.2023)
- Streeck, Wolfgang: Zwischen Globalismus und Demokratie, 2021
- Swiss Propaganda Research: [Die Propaganda-Matrix](#), 9/2017 (Zugriff 23.1.2023)
- The Crane - Episode #3: [China and “Debt Trap” Diplomacy in Africa: Facts & Data](#), 19.8.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- [The Oakland Institute: War and Theft: The Takeover of Ukraine’s Agricultural Land](#), 2023 (Zugriff 24.4.2023)
- The White House: [National Security Strategy](#), 10/2022 (Zugriff 20.1.2023)
- Therborn, Göran: [The World and the Left](#), New Left Review 9-10/2022
- Tiejun, Wen: [Die Krise der Globalisierung and Chinas strategische Wendung zur Ökologischen Zivilisation](#)“, 20.1.2023 (Zugriff 25.2.2023)
- Todd, Emmanuel: DER 3. WELTKRIEG HAT BEGONNEN: DER ESCALADE IN DER UKRAINE WIRD ALLES VERÄNDERN, 4.2.2023 (Zugriff 25.5.2023)
- [Toosi, Nahal: Ukraine could join ranks of ‘frozen’ conflicts, U.S. officials say – POLITICO](#), 18.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Tricontinental: Institute for Social Research: [LIFE OR DEBT: THE STRANGLEHOLD OF NEOCOLONIALISM AND AFRICA’S SEARCH FOR ALTERNATIVES](#), 4/2023 (Zugriff 24.5.2023)
- unacademy (Hrsg.): [India: A Nation-State or Civilisation](#), 2/2023 (Zugriff 24.5.2023)
- UNO: [Charta der Vereinten Nationen](#), 24.10.1945 (Zugriff 24.5.2023)
- UNO: [Ziele für Nachhaltige Entwicklung](#), 2016 (Zugriff 24.5.2023)
- Von der Schulenburg, Michael: Der Nationalstaat oder die Freiheit des Schwächeren, in: Makroskop Themenheft „Globalismus und Demokratie, 2022 S. 34 (Zugriff 24.5.2023)
- Von der Schulenburg, Michael: [Der Ukraine-Krieg und unsere Verpflichtung zum Frieden](#), 18.2.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Watling, Dr Jack und Reynolds, Nick: [Meatgrinder: Russian Tactics in the Second Year of Its Invasion of Ukraine](#), 19.5.2023 (Zugriff 24.4.2023)
- Weber Isabella, Das Gespenst der Inflation: Wie China der Schocktherapie entkam, 2023
- Wilkins, Brett: [‘Death Outlives War’: Analysis Estimates Post-9/11 US Conflicts Killed Over 4.5 Million](#), 16.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)
- Wolff, Richard: [Economic Update: The Emerging New World Economy: A New Empire](#), a

Multipolar World, or a Post-Capitalist System, 24.4.2023 (Zugriff 24.5.2023)

Wolff, Richard: [Global Capitalism: China vs. US - System Rising vs. Falling](#), 15.9.2022 (Zugriff 24.5.2023)

Wong, Tessa: [G7 takes stand against China's "economic coercion"](#), 21.5.2023 (Zugriff 24.5.2023)

World beyond War: [USA's Military Empire: A Visual Database](#) (Zugriff 24.5.2023)

Xuekun, Wang: [The Characteristics of Chinese Path to Modernization](#), 1.11.2022 (Zugriff 24.5.2023)

Yalensis: [Ukraine War Day #457: Social Benefits For SMO Families](#), 26.5.2023 (Zugriff 26.5.2023)